

Unser pädagogisches Konzept

Der Kinderkrippen:
Abenteuerhaus & Flohkiste



*„Hier werden Hände sein,
die Dich tragen und Arme,
in denen Du sicher bist und Menschen,
die Dir ohne Fragen zeigen,
dass Du willkommen bist.“*

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	5
2.	Unsere pädagogischen Leitsätze	6
3.	Träger & Leitungsteam	7
3.1.	Der Träger	7
3.2.	Das Leitungsteam	8
3.3.	Das pädagogische Team	8
4.	Wissenswertes – Unsere Kinderkrippen im Detail	9
4.1.	Verfügbare Plätze	9
4.2.	Bezugsgruppenstruktur im Abenteuerhaus	9
4.3.	Gruppenstruktur in der Flohkiste	11
4.4.	Unsere Räumlichkeiten im Abenteuerhaus	12
4.5.	Unsere Räumlichkeiten in der Flohkiste	14
4.6.	Unser Außengelände	15
4.7.	Betreuungs- und Öffnungszeiten	16
4.8.	Der Tagesablauf	16
4.9.	Verpflegung der Kinder	16
5.	Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit	16
5.1.	Gesetzliche Grundlagen	16
5.2.	Das Arbeiten nach dem BEP	17
5.3.	Fort- und Weiterbildung	18
5.4.	Zielsetzung	19
5.5.	Rechte in unserem Kita Alltag	19
6.	Unser pädagogischer Ansatz	21
6.1.	Das offene Konzept	21
6.2.	Methoden	21

6.4.	Ruhen und Schlafen	23
6.5.	Sauberkeitsentwicklung und -pflege	24
7.	Unser Bild vom Kind	25
7.1.	Christlich katholisches Menschenbild	25
7.2.	Das Bild vom Kind	25
7.3.	Unsere Haltung	26
8.	Unsere Auffassung von Lernen, Bildung und Spielen	27
8.1.	Partizipation	27
8.2.	Freies Spiel.....	29
8.3.	Die Bildungsbereiche	29
8.3.1.	Natur und Umwelt.....	29
8.3.2.	Kreativbereich.....	30
8.3.3.	Konflikte, Wertevermittlung und Religion.....	31
8.3.4.	Sprache	33
8.3.5.	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.....	34
8.3.7.	Naturwissenschaft und Technik; Bauen und Konstruieren	35
9.	Wir sind an Dir interessiert!.....	36
9.1.	Beobachtung und Dokumentation	36
9.2.	„Ich bin ich Ordner“ – die individuelle Entwicklungsgeschichte	38
10.	Übergänge.....	38
10.1.	Von der Flohkiste ins Abenteuerhaus (Alterserweiterung) oder von der Kinderkrippe in den Kindergarten	39
10.2.	Ziele der Übergangsbegleitung	39
11.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	40
11.1.	Hand in Hand.....	40
11.2.	Informationen, Austausch und Mitwirkung der Eltern	40
11.3.	Erzählbuch - Einblick in den Alltag und die Gruppenaktivitäten	41
11.4.	Gesprächs- und Feedbackkultur	41
12.	Schlusswort.....	42

13. Anlagen	43
13.1. Eingewöhnungsleitfaden	43
13.2. Das kleine Ernährungs- Einmaleins.....	46
13.3. Sauberkeitsleitfaden.....	48
13.4. Der Tagesablauf im Abenteuerhaus	50
13.5. Der Tagesablauf in der Flohkiste.....	52

1. Vorwort

**Liebe Eltern,
liebe Leserin, lieber Leser,**

um die richtige Entscheidung für Ihr Kind und für Sie zu treffen, möchten wir uns und unsere Einrichtung mit dieser Konzeption vorstellen. Sie soll Ihnen helfen, unsere Kindertagesstätte in ihrer Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in ihrer Individualität zu verstehen und wertzuschätzen.

Unser Konzept basiert auf Offenheit, sowohl im Umgang miteinander als auch in der Förderung jedes einzelnen Kindes. Wir möchten, dass sich Ihr Kind bei uns sicher, wohl und gesehen fühlt. Gemeinsam möchten wir die besten Voraussetzungen für seine individuelle Entwicklung schaffen.

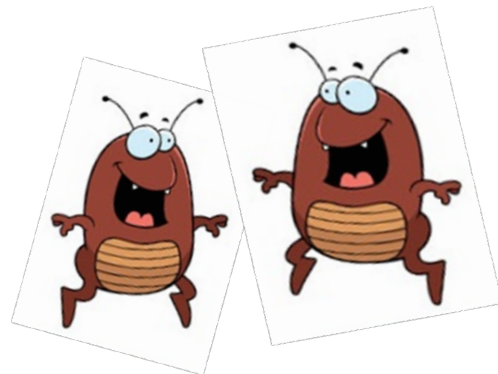
Wir freuen uns auf eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen. Für Ihre Fragen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Unsere Krippenhäuser

Abenteuerhaus
(mit Alterserweiterung)



Flohkiste



2. Unsere pädagogischen Leitsätze

„Offenheit ist unser Konzept“

- Jedes Kind wird in seiner Individualität angenommen und wertgeschätzt.
- Wir bieten den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und verlässliche Beziehungen.
- Wir begleiten die Kinder achtsam auf ihrem individuellen Entwicklungsweg.
- Wir geben den Kindern Zeit und Raum, sich in ihrem eigenen Tempo zu entfalten.
- Wir schaffen eine vorbereitete Umgebung, die die Selbstständigkeit und Neugier der Kinder fördert.
- Wir schätzen das Spiel als zentrale Form des Lernens und der Entwicklung.
- Wir begegnen den Kindern mit Respekt, Offenheit und einer wertschätzenden Haltung.
- Wir sind verlässliche Bezugspersonen und geben den Kindern Trost und Unterstützung.
- Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr und richten unser pädagogisches Handeln danach aus.
- Wir geben den Kindern Orientierung, begleiten sie unterstützend und setzen altersgerechte Impulse.

3. Träger & Leitungsteam

3.1. Der Träger

Liest man in der Satzung des St. Johanniszweivereins Sailauf e.V. nach, so ist der Vereinszweck „die planmäßige Ausübung und Förderung der Bildung und Erziehung des Kindes nach christlichen Grundsätzen durch den Betrieb einer Kindertagesstätte“.

Das klingt kompliziert, ist aber einfach: Der Kindergarten „gehört“ keiner staatlichen oder kommunalen Stelle und ist auch kein Privatunternehmen, sondern wird von einem gemeinnützigen Verein getragen. Gedacht ist das so, dass viele Mitglieder in unserem Dorf gemeinsam durch ihre Beiträge und ihre ehrenamtliche Arbeit dazu beitragen, dass der Kindergarten funktionieren kann. Dazu wurde bereits 1912 ein Trägerverein gegründet, also zu einer Zeit, als es noch keine staatlichen Zuschüsse für die pädagogische Förderung von Kleinkindern gab!

Auch heute noch erfüllt der Verein - in der Praxis die Mitglieder des Vorstands - alle Aufgaben außer der pädagogischen Arbeit, die zum Funktionieren des Kindergartens wichtig sind, das heißt: Er ist Personalbüro, Finanzabteilung, Baureferat und EDV-Abteilung, Archiv und Sekretariat, Pressereferat und manchmal auch noch Fundraising-Kommission, alles ehrenamtlich - das ist von der Satzung so vorgegeben.

Zu den Aufgaben des Trägervereins gehört z.B. die Beantragung und Abrechnung der staatlichen Fördergelder und insgesamt die Geschäftsführung des Kindergartens. Auch für die Personalentwicklung ist der kirchliche Trägerverein zuständig, er stellt in Absprache mit der Kindergartenleitung und dem Team Personal ein und kümmert sich z.B. um Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz der Angestellten. Für die Eltern ist der Trägerverein der direkte Vertragspartner, mit dem der „Betreuungsvertrag“ abgeschlossen wird. Kommt es hier zu Fragen oder Konflikten, vertritt der Trägerverein die Interessen des Kindergartens und versucht, eine für alle gute Lösung zu finden. Wichtig ist auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Kindergartenleitung und dem gesamten pädagogischen Team; so werden die Ziele und Grundlinien der Arbeit im Kindergarten, aber auch konkrete Projekte gemeinsam besprochen und von allen mitgetragen und verantwortet.

Seit seiner Gründung hat der St. Johanniszweigverein Sailauf außer dem oben genannten Zweck des Betriebs einer Kindertagesstätte auch den Auftrag, die Sorge für pflegebedürftige, kranke und alte Menschen zu unterstützen. In der Anfangszeit übernahmen dies die Ordensschwestern, seit 1980 unterstützen wir die Caritas-Sozialstation St. Stephanus in Hösbach ideell und finanziell, seit 2008 als eigenständiges Mitglied.

3.2. Das Leitungsteam

Uta Körbel



Stefanie Junker



3.3. Das pädagogische Team

In unserer Einrichtung arbeiten pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte unterschiedlicher Qualifikationen gemeinsam im Sinne einer wertschätzenden, ganzheitlichen Begleitung der Kinder. Das multiprofessionelle Team setzt sich zusammen aus:

- Staatlich anerkannten Erzieher*innen
- Kinderpfleger*innen
- Heilerziehungspfleger*innen
- Sozialpädagog*innen
- Berufspraktikant*innen im Anerkennungsjahr
- Praktikant*innen im Rahmen schulischer Ausbildungen (SPS, SEJ, PiA)
- Schülerpraktikant*innen (z. B. im Rahmen von BORS/Berufspraktika oder freiwilligen Praktika)
- Freiwilligendienstleistenden (FSJ/BFD)

Als anerkannte Ausbildungseinrichtung leisten wir einen aktiven Beitrag zur Qualifizierung zukünftiger pädagogischer Fachkräfte. Schulpraktika, Praktika im Rahmen der Ausbildung sowie freiwillige Dienste werden fachlich begleitet und reflektiert. Dabei achten wir darauf, dass Auszubildende und Praktikant*innen entsprechend ihrem Ausbildungsstand eingesetzt werden und jederzeit durch erfahrene und qualifizierte Fachkräfte angeleitet sind.

Teamarbeit ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Qualität. Der regelmäßige Austausch im Team, kollegiale Beratung, Supervision, Fort- und Weiterbildungen sichern die kontinuierliche Reflexion und Weiterentwicklung unserer Arbeit. Unser Ziel ist ein starkes, gut vernetztes Team, in dem jede*r mit seinen Kompetenzen und Erfahrungen zur positiven Entwicklung der Kinder beiträgt.

4. Wissenswertes – Unsere Kinderkrippen im Detail

4.1. Verfügbare Plätze

In unserer Einrichtung bieten wir insgesamt 52 Betreuungsplätze an:

Flohkiste: 24 Betreuungsplätze für Kinder im Alter von 11 Monaten bis 3 Jahren.

Abenteuerhaus: 28 Betreuungsplätze, die sich wie folgt aufteilen:

- 20 Betreuungsplätze für Kinder im Alter von 11 Monaten bis 3 Jahren
- 8 Betreuungsplätze (Alterserweiterung) für Kinder über 3 Jahre bis zum 4 Lebensjahr

4.2. Bezugsgruppenstruktur im Abenteuerhaus

Im Abenteuerhaus arbeiten wir nach einem offenen Konzept mit altersgemischten Bezugsgruppen. Die Kinder sind zwischen 1 und 4 Jahren alt und werden in zwei Bezugsgruppen zugeordnet, die ihnen Orientierung und Sicherheit im Alltag bieten.

Die Äffchen: bestehen aus den jüngeren Kindern (1 bis 2 Jahre). Sie werden im Alltag eng begleitet und erleben durch verlässliche Bezugspersonen, klare Strukturen und wiederkehrende Rituale Sicherheit und Geborgenheit. Die Anwesenheit älterer Kinder kann ihnen zusätzlich Orientierung geben und das soziale Lernen im gemeinsamen Alltag unterstützen.

Die Löwen: bestehen aus den älteren Kindern (3 bis 4 Jahre). Sie verfügen bereits über mehr Erfahrungen im Krippenalltag und begegnen jüngeren Kindern als Teil der Gemeinschaft. Durch diese altersgemischte Zusammensetzung erleben sie sich als kompetent und sicher in ihrem Tun. Ihre eigene Selbstständigkeit und ihr Selbstvertrauen werden im gemeinsamen Alltag gestärkt.

Zudem übernehmen die älteren Kinder im Alltag eine besondere Rolle als Vorbilder für die Jüngeren. Sie geben Orientierung, unterstützen bei alltäglichen Abläufen und sammeln dabei wichtige soziale Erfahrungen. Gleichzeitig werden sie gezielt auf den Übergang in den Kindergarten vorbereitet. Durch regelmäßige Besuche im Kindergarten sowie erste Kontakte zu den neuen Räumen und Bezugspersonen erleben die Kinder den Übergang als einen vertrauten und sicheren Prozess.

Morgenkreis

Jede Bezugsgruppe hat ihren eigenen, altersgerechten Morgenkreis, der speziell auf die Bedürfnisse, Interessen und den Entwicklungsstand der Kinder abgestimmt ist:

Der Morgenkreis der Äffchen ist bewusst kurz und überschaubar gestaltet. Er greift einfache Inhalte auf und berücksichtigt die noch begrenzte Aufmerksamkeitsspanne der jüngeren

Kinder. Elemente wie ein kurzes Lied, ein Fingerspiel oder das altersentsprechende Wahrnehmen des Wetters schaffen Orientierung

Der Morgenkreis der Löwen ist etwas ausführlicher gestaltet und bietet den älteren Kindern Raum für Austausch, Wiedererkennen von Strukturen und erste Mitbestimmung. Inhalte wie Kreisspiele, das Besprechen der Wochentage (gebärdenunterstützt), der Wetterlage sowie ein Ausblick auf den Tagesablauf unterstützen die kognitive und soziale Entwicklung und helfen den Kindern strukturiert und motiviert in den Tag zu starten.

Offene Arbeit

Im weiteren Tagesverlauf bewegen sich die Kinder innerhalb des offenen Konzepts in altersgemischtem Spiel- und Bildungsbereichen. Dabei stehen das freie Spiel, das Beobachten und das voneinander Lernen im Vordergrund. Die Kinder begegnen sich auf Augenhöhe und profitieren von der Vielfalt der Altersstruktur. Ältere Kinder übernehmen kleinere Aufgaben und bieten den Jüngeren Unterstützung, während sie gleichzeitig ihre eigenen Fähigkeiten stärken. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Prozesse aufmerksam, geben Impulse, sorgen für Sicherheit und unterstützen die Kinder dabei, soziale Erfahrungen zu sammeln und ihre eigenen Fähigkeiten weiterzuentwickeln

Löwen- oder Äffchenzeit bei Projekten und Angeboten

Bei bestimmten Projekten oder Angeboten finden geplante altershomogene Phasen statt, in denen gezielt auf die Bedürfnisse und Interessen der jeweiligen Altersgruppe eingegangen wird. In diesen sogenannten Löwen- oder Äffchenzeiten erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich ihrem Entwicklungsstand entsprechend mit ausgewählten Themen, Materialien oder Aktivitäten zu beschäftigen.

4.3. Gruppenstruktur in der Flohkiste

In der Flohkiste betreuen wir Kinder im Alter von etwa 11 Monaten bis 3 Jahren in einer altersgemischten Gruppe. Diese Zusammensetzung ermöglicht den Kindern vielfältige soziale Erfahrungen im gemeinsamen Alltag und unterstützt das Lernen voneinander innerhalb der Gruppe. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Prozesse aufmerksam und sorgen für einen sicheren, verlässlichen Rahmen, in dem sich alle Kinder angenommen und wohlfühlen können.

Die altersgemischte Struktur fördert eine ruhige, unterstützende Atmosphäre, in der jedes Kind entsprechend seinem individuellen Entwicklungsstand begleitet wird und soziale Beziehungen aufbauen kann.

Gerade im Krippenalter sind verlässliche Bezugspersonen, klare Strukturen und wiederkehrende Rituale von besonderer Bedeutung. Sie geben den Kindern Orientierung und Sicherheit im Alltag und unterstützen den Aufbau stabiler Beziehungen.

Im Rahmen unseres offenen Konzepts haben die Kinder die Möglichkeit, sich je nach Interesse und Bedürfnis innerhalb der Einrichtung zu bewegen. Sie wählen aus verschiedenen Spiel- und Funktionsbereichen und sammeln in ihrem eigenen Tempo neue Erfahrungen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, geben Orientierung und bieten altersgerechte Impulse. So erleben die Kinder Selbstwirksamkeit und entwickeln Schritt für Schritt Selbstständigkeit, Kreativität und erste kommunikative Fähigkeiten, angepasst an ihren jeweiligen Entwicklungsstand im Krippenalter.

4.4. Unsere Räumlichkeiten im Abenteuerhaus



Der Abenteuerraum wird mittags zum Ruheraum umfunktioniert.



4.5. Unsere Räumlichkeiten in der FlohKiste



Abenteuerraum



Rezeption / Garderobe / Flur



Spielerzimmer



Bistro



Schlafrum



Wickelbereich

4.6. Unser Außengelände

Unser Außen-Spielplatz bietet den Kindern vielfältige Bewegungs- und Erfahrungsmöglichkeiten.



Die Flohkiste



Das Abenteuerhaus



4.7. Betreuungs- und Öffnungszeiten

- Unsere Öffnungszeiten sind täglich von Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr und Freitag von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr
- Die Bringzeit beginnt ab 7:00 Uhr und endet pünktlich um 8:30 Uhr.
- Die pädagogische Kernzeit ist von 8:30 – 12:00 Uhr.
- Die Abholung der Kinder erfolgt in dem Zeitfenster von 12:00 – 16:00 Uhr.
- Die Mindestbuchungszeit liegt bei 20 Stunden, verteilt auf mindestens vier Tage.
- Die maximale Buchungszeit liegt bei 44 Stunden.
- Das Frühstück durch die Einrichtung ist verpflichtend.
- Ein warmes Mittagessen wird bei einer Buchungszeit nach 12:00 Uhr verpflichtend.

4.8. Der Tagesablauf

Der Tagesablauf wird in der Willkommenselternmappe für das Abenteuerhaus und die Flohkiste detailliert beschrieben. Aufgrund der unterschiedlichen Altersstruktur in den beiden Bereichen gibt es jeweils spezifische Unterschiede im pädagogischen Ablauf. Dieser wird stetig reflektiert und an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. (siehe Anhang)

Gerne händigen wir Ihnen auf Nachfrage die Informationen noch einmal aus.

4.9. Verpflegung der Kinder

Die Verpflegung der Kinder umfasst ein ausgewogenes Frühstück, ein warmes Mittagessen sowie einen Nachmittagsnack. Detaillierte Erläuterungen der einzelnen Mahlzeiten, des Ablaufs und unserer Haltung zur Verpflegung finden sich im Anhang im „Ernährungs-Einmal-eins“.

5. Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit

5.1. Gesetzliche Grundlagen

- SGB VIII (Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege)
- Kinderschutz § 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)
- UN-Kinderrechtskonvention, Bundeskinderschutzgesetz (Übereinkommen über die Rechte der Kinder)
- Sowie die Bestimmungen des Datenschutzes, Infektionsschutzgesetz, Hygieneordnung und Regelungen der Unfallkasse in Bayern
- das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungs-gesetz (BayKiBiG)

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) bildet die rechtliche Grundlage für den Betrieb unserer Kindertageseinrichtung. Es beschreibt den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag von Kindertageseinrichtungen in Bayern sowie die Anforderungen an Qualitätssicherung, Personal, Zusammenarbeit mit Eltern und den Schutz der Kinder. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an diesen Vorgaben und setzt sie im Alltag verantwortungsvoll um.

5.2. Das Arbeiten nach dem BEP

Unsere Arbeit orientiert sich an den Vorgaben des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans (BEP), der als Grundlage für die frühkindliche Erziehung und Bildung dient. Der BEP berücksichtigt die besonderen Bedürfnisse von Kindern im Krippenalter und unterstützt uns dabei, die Entwicklung der Kinder in einer sicheren und anregenden Umgebung ganzheitlich zu fördern.

Im Krippenalter stehen insbesondere folgende Ziele des BEP im Vordergrund:

- **Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung:** Im Krippenalter lernen Kinder grundlegende soziale Kompetenzen, wie das Teilen, Zusammenarbeiten und das Regulieren von Gefühlen. Durch die enge Bindung zu den Bezugspersonen und die Begleitung in ersten sozialen Interaktionen fördern wir das Vertrauen der Kinder in ihre Umwelt und stärken ihr Selbstbewusstsein.
- **Sprachliche Förderung:** Die Sprachentwicklung ist in den ersten Lebensjahren besonders intensiv. Wir unterstützen die Kinder durch eine klare und wertschätzende Sprache, indem wir ihre Äußerungen ernst nehmen und aktiv mit ihnen kommunizieren. So schaffen wir eine sprachförderliche Atmosphäre, die den Wortschatz erweitert und die sprachlichen Fähigkeiten stärkt.
- **Motorische Entwicklung:** Im Krippenalter steht die Förderung der Grob- und Feinmotorik im Mittelpunkt. Wir bieten den Kindern vielfältige Bewegungsangebote, die ihre Körperwahrnehmung und -koordination schulen. Dabei achten wir darauf, den Kindern ausreichend Raum für freies Spiel und Bewegungen zu bieten.
- **Kognitive Förderung:** Kinder im Krippenalter sind besonders neugierig und explorationsfreudig. Wir regen die Kinder an, ihre Umwelt durch Sinneserfahrungen und einfache Experimente zu entdecken. So fördern wir ihre Wahrnehmung, ihre Neugier und ihr erstes Verständnis für Zusammenhänge.

- **Bindungsförderung und emotionale Sicherheit:** Eine stabile Bindung zu den Betreuungspersonen ist die Grundlage für eine gesunde Entwicklung. Wir achten darauf, jedem Kind individuell gerecht zu werden und eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, die ihm Sicherheit und Geborgenheit vermittelt.

Im Rahmen unseres offenen Konzeptes arbeiten wir nach den Prinzipien des BEP und passen unsere pädagogischen Angebote an die individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder an. Wir reflektieren regelmäßig unsere Arbeit und stellen sicher, dass die Kinder in allen Bereichen ihres Lebens umfassend unterstützt werden.

5.3. Fort- und Weiterbildung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit ist eng mit der kontinuierlichen Weiterbildung und Fortbildung unserer Fachkräfte verbunden. Wir legen großen Wert darauf, dass alle Mitarbeitenden ihre Fachkenntnisse regelmäßig erweitern und vertiefen. Nur so können wir sicherstellen, dass wir auf die sich ständig verändernden Bedürfnisse der Kinder und die aktuellen Entwicklungen in der frühkindlichen Pädagogik optimal eingehen können.

Um eine hohe Qualität in der Betreuung und Förderung der Kinder zu gewährleisten, bieten wir unseren Mitarbeitenden vielfältige Möglichkeiten zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung. Dies umfasst:

- Regelmäßige Fortbildungen und Schulungen zu aktuellen pädagogischen Konzepten, Themen der kindlichen Entwicklung sowie rechtlichen und organisatorischen Neuerungen.
- Teilnahme an fachspezifischen Seminaren, Workshops und Konferenzen, die den fachlichen Austausch mit anderen pädagogischen Fachkräften fördern.
- Interne Supervision und Reflexionsgespräche, in denen pädagogische Prozesse reflektiert und neue Perspektiven erarbeitet werden können.
- Kooperation mit externen Fachleuten, um Spezialthemen gezielt und tiefgehend zu bearbeiten.

Ergänzend dazu finden in unserer Einrichtung regelmäßig Teambildungstage statt. Im Rahmen der Teambildungstage setzen sich die Mitarbeitenden intensiv mit pädagogischen Themen auseinander und arbeiten gemeinsam an der Weiterentwicklung sowie Evaluation unserer Konzeption.

Durch diese Maßnahmen stellen wir sicher, dass unsere Fachkräfte sich weiterentwickeln und ihre Arbeit mit Fachkompetenz ausführen. Dies trägt maßgeblich zur Qualität unserer pädagogischen Arbeit und zur Zufriedenheit der Kinder und ihrer Familien bei.

5.4. Zielsetzung

Kernziel unserer pädagogischen Arbeit ist der Erwerb der Basiskompetenzen. Sie tragen maßgeblich dazu bei, dass jeder Mensch sein Leben positiv gestalten kann.

Basiskompetenzen gliedern sich in:

- Personale Kompetenzen
- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
- Lernmethodische Kompetenzen
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Die Familie des Kindes sehen wir als ersten Bildungsort. Die Kindertageseinrichtung knüpft an den dort bisher erworbenen, individuellen Kompetenzen an. Eine gute und von Vertrauen geprägte Erziehungspartnerschaft ist uns wichtig. Der enge Austausch in der Eingewöhnungsphase, ein guter Übergang und gelungener Ablöseprozess für Eltern und Kind ist die Basis für diese Zusammenarbeit. Die Eltern werden von uns als Experten ihrer Kinder und gleichwertige Partner im Bildungsprozess wahrgenommen und anerkannt

5.5. Rechte in unserem Kita Alltag



In unserer Krippe orientieren wir uns an den grundlegenden Kinderrechten, die für eine respektvolle, fördernde und schützende Erziehung unverzichtbar sind. Wir verstehen es als unsere Aufgabe, den Kindern einen Raum zu bieten, in dem ihre Rechte respektiert und ihre

Bedürfnisse ernst genommen werden. Im Einklang mit den UN-Kinderrechten möchten wir folgende Prinzipien in unserer Arbeit verankern:

1. **Recht auf Beteiligung:**

Kinder haben das Recht, an Entscheidungen, die sie betreffen, mitzubestimmen. In unserem offenen Konzept bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre eigenen Ideen und Wünsche zu äußern und aktiv in den Alltag der Krippe mitzugestalten. Sei es bei der Auswahl von Aktivitäten, der Planung von Projekten oder bei der Gestaltung des Raumes. Wir hören den Kindern zu und beziehen ihre Meinungen in unsere Entscheidungen ein.

2. **Recht auf Schutz:**

Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor Gewalt, Vernachlässigung und Missbrauch. In unserer Einrichtung gewährleisten wir eine sichere Umgebung, in der sich die Kinder wohl und geborgen fühlen können. Dies umfasst sowohl die physische Sicherheit als auch den Schutz ihrer emotionalen und psychischen Integrität. Wir achten auf eine respektvolle und gewaltfreie Kommunikation und setzen uns dafür ein, dass sich jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung unterstützt fühlt.

3. **Recht auf Förderung:**

Alle Kinder haben das Recht auf eine bestmögliche Förderung ihrer Talente und Fähigkeiten. Unser offenes Konzept ermöglicht es den Kindern, sich in ihrem eigenen Tempo zu entfalten und ihre Interessen zu verfolgen. Wir bieten eine Vielzahl an Materialien und Möglichkeiten, um die kognitiven, kreativen, motorischen und sozialen Fähigkeiten jedes Kindes zu stärken. Dabei respektieren wir die Individualität jedes Kindes und bieten gezielte Förderangebote entsprechend ihrer Entwicklungsbedürfnisse.

4. **Recht auf Gleichbehandlung:**

Jedes Kind hat das Recht auf Gleichbehandlung und Anerkennung, unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder anderen Unterschieden. In unserer Krippe achten wir darauf, dass alle Kinder gleiche Chancen zur Entfaltung erhalten. Diskriminierung und Benachteiligung haben keinen Platz in unserer Einrichtung. Wir schaffen ein inklusives Umfeld, in dem Vielfalt als Bereicherung wahrgenommen wird.

5. **Recht auf Spiel und Freizeit:**

Das Recht auf Spiel und Freizeit ist ein zentrales Element in der frühkindlichen Entwicklung. Wir bieten den Kindern Raum für freies Spiel, kreative Ausdrucksmöglichkeiten und Zeit zur Entspannung. Durch das offene Konzept ermöglichen wir den Kindern, ihre eigenen Interessen zu entdecken und spielerisch mit ihrer Umwelt zu

interagieren. Spiel ist für uns ein wesentlicher Bestandteil des Lernens und ein wichtiges Mittel zur sozialen und emotionalen Entwicklung.

6. Recht auf eine kindgerechte Kommunikation:

Wir setzen auf eine respektvolle, altersgerechte Kommunikation, die die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder berücksichtigt. In unserem Alltag sprechen wir mit den Kindern auf Augenhöhe und ermutigen sie, sich auszudrücken. Kinder sollen in ihrer Sprachentwicklung gefördert werden, indem wir ihre Aussagen ernst nehmen und ihnen Raum geben, ihre Meinungen zu äußern und gehört zu werden.

6. Unser pädagogischer Ansatz

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren“ – Maria Montessori

6.1. Das offene Konzept

Die Antwort auf die vielfältigen Anforderungen an unsere pädagogische Arbeit und unsere Zielsetzungen ist der Ansatz der offenen Arbeit. Seit mehr als zehn Jahren arbeiten wir in unserer Einrichtung nach diesem Konzept, das sich im Laufe der Zeit weiterentwickelt hat und immer wieder Anpassungen im pädagogischen Alltag erfordert.

Das offene Konzept versteht sich weniger als festes Programm zur konkreten Alltagsgestaltung, sondern vielmehr als pädagogische Haltung. Im Mittelpunkt stehen die Interessen, Bedürfnisse und Themen der Kinder, die den Alltag und die pädagogische Arbeit maßgeblich mitgestalten.

Gerade im Krippenbereich bedeutet offene Arbeit, den Kindern Raum für selbstbestimmte Erfahrungen zu geben und ihnen zugleich einen klaren, verlässlichen Rahmen zu bieten. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder aufmerksam, geben Orientierung und schaffen sichere Strukturen, innerhalb derer die Kinder ihren Alltag entsprechend ihrem Entwicklungsstand erleben und gestalten können.

6.2. Methoden

Die Umsetzung des offenen Konzepts in unserer Krippe erfolgt durch unterschiedliche pädagogische Methoden, die sich an den Interessen, Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder orientieren. Zentrale Elemente unserer Arbeit sind:

➤ **Interessenbezogene Angebote**

Unsere Angebote orientieren sich an den pädagogischen Schwerpunkten der Einrichtung sowie an Entwicklungsthemen und Bedürfnissen der Kinder. Sie greifen die Themen der Kinder auf und ermöglichen es ihnen, sich stärkenorientiert einzubringen und neue Erfahrungen zu sammeln.

➤ Aktivitäten in altersspezifischen Bezugsgruppen

Phasen in altershomogenen Bezugsgruppen ermöglichen den Kindern, sich altersgerecht zu beschäftigen und in einer überschaubaren Gruppe sicher zu entfalten. Gleichzeitig erleichtern diese Angebote den pädagogischen Fachkräften die gezielte Beobachtung der kindlichen Entwicklung.

➤ Freies Spiel

Im freien Spiel handeln die Kinder selbsttätig und eigenaktiv. Sie wählen Spielmaterialien, Spielpartner und Tätigkeiten entsprechend ihren Interessen. Das freie Spiel bildet eine zentrale Grundlage für Lern- und Entwicklungsprozesse im Krippenalter.

➤ Gelebte Partizipation

Die Kinder entscheiden im Rahmen ihrer Möglichkeiten selbstbestimmt über Bezugspersonen, Spielpartner, Spielorte sowie über Inhalt und Dauer ihrer Tätigkeiten. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Prozesse aufmerksam und sorgen für einen sicheren, verlässlichen Rahmen.

6.3. Stärkung der Resilienz im Krippenalltag

„Du bist mutiger als du glaubst, stärker als du scheinst, klüger als du denkst und mehr geliebt als du weißt.“ – Winnie Pooh

Resilienz bezeichnet die Fähigkeit eines Kindes, mit Herausforderungen, Veränderungen und Belastungen umzugehen und diese zu bewältigen. Gerade im Krippenalter werden wichtige Grundlagen für eine gesunde emotionale und soziale Entwicklung gelegt. Kinder benötigen dafür verlässliche Beziehungen, Sicherheit und die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu machen.

Wir fördern die Resilienz der Kinder im alltäglichen Miteinander. Dabei steht nicht die gezielte „Schulung“, sondern die Gestaltung eines verlässlichen, unterstützenden Umfeldes im Vordergrund. Die Kinder erleben sich als wirksam, ernst genommen und angenommen.

Zentrale Elemente zur Stärkung der Resilienz in unserer Einrichtung sind:

➤ Verlässliche Beziehungen

Feste Bezugspersonen und stabile Beziehungen geben den Kindern Sicherheit und Orientierung. Sie erleben, dass ihre Gefühle wahrgenommen werden und sie im Umgang mit dieser Unterstützung erhalten.

➤ Selbstwirksamkeit und Partizipation

Durch altersgerechte Mitbestimmung erfahren die Kinder, dass sie Einfluss auf ihren Alltag nehmen können. Eigene Entscheidungen stärken das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und das Selbstvertrauen.

➤ Umgang mit Gefühlen

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder dabei, Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und zu benennen. Auch schwierige Gefühle wie Frustration oder Traurigkeit haben ihren Platz und werden ernst genommen.

➤ Strukturen und Rituale

Wiederkehrende Abläufe und Rituale geben Halt und Orientierung. Sie helfen den Kindern, Übergänge zu bewältigen und sich im Alltag sicher zu fühlen.

➤ Unterstützung statt Überforderung

Kinder dürfen Herausforderungen erleben, ohne allein gelassen zu werden. Die Fachkräfte geben Hilfestellung, ermutigen und begleiten die Kinder in ihrem individuellen Tempo.

6.4. Ruhen und Schlafen

Ruhen und Schlafen sind grundlegende Bedürfnisse im Krippenalter und ein wichtiger Bestandteil des pädagogischen Alltags in unserer Einrichtung. Nach dem Mittagessen beginnt für die Kinder unsere Ruhe- und Schlafphase, die in einem abgedunkelten Schlaf- oder Ruheraum stattfindet. Jedes Kind verfügt über eine eigene Matratze mit persönlicher Bettwäsche oder einem Schlafsack. Einschlafhilfen wie ein Lieblingskuscheltier oder ein Schnuller sind ausdrücklich willkommen, da sie den Kindern Sicherheit und Orientierung geben können.

Uns ist es wichtig, dass jedes Kind seinem individuellen Schlafbedürfnis nachkommen kann. Kinder, die zusätzlich einen Vormittagsschlaf benötigen, haben die Möglichkeit, sich in einem ruhigen Bereich auszuruhen und neue Energie zu tanken. Ältere Kinder dürfen im Rahmen der Partizipation selbst entscheiden, ob sie einen Mittagsschlaf halten möchten. Im Abenteuerhaus besteht für diese Kinder die Möglichkeit, eine alternative Ruhezeit einzulegen. Diese

findet im Abenteurraum statt und wird beispielsweise durch das Vorlesen von Geschichten oder gemeinsame Anhören eines Hörspiels begleitet.

Schlafen ist ein Grundbedürfnis. Aus diesem Grund werden die Kinder bei uns grundsätzlich nicht geweckt. Ab etwa 14 Uhr wird die Tür des Schlafraums geöffnet, sodass jedes Kind selbst entscheiden kann, ob es weiterschlafen oder ins Spiel zurückkehren möchte. Es wird deshalb für Kinder die einen Mittagsschlaf benötigen eine Buchungszeit bis 14:30 empfohlen.

6.5. Sauberkeitsentwicklung und -pflege

Die Krippenhäuser sind mit einer Wickelstation, sowie altersgerechten Toiletten ausgestattet, die es den Kindern ermöglichen, diese weitgehend selbstständig zu nutzen. Ein großes Waschbecken mit einem Spiegel in Augenhöhe der Kinder fördert die Eigenständigkeit bei der Körperpflege. Um die Selbstständigkeit der Kinder weiter zu unterstützen, bitten wir die Eltern, regelmäßig die Wechselkleidung aufzufüllen und an die jeweilige Jahreszeit sowie die Kleidergröße anzupassen. Sollte der Vorrat an Wickel- oder Pflegeutensilien zur Neige gehen, informieren wir die Eltern rechtzeitig durch ein Hinweisschild an der Garderobe des Kindes.

→ Wickeln und Körperpflege

Während des gesamten Wickelvorgangs beziehen wir die Kinder aktiv ein. Der Wickelprozess ist eine intime Zeit, in der wir besonders auf den sensiblen Umgang mit Körperkontakt achten. Es ist uns wichtig, den Kindern in dieser Situation liebevolle Zuwendung und Aufmerksamkeit zu schenken, um ihre positiven Beziehungen zu den Erziehern zu stärken. Der Blickkontakt und die sprachliche Begleitung während des Wickelns bieten den Kindern eine wertvolle Gelegenheit, sich sicher und wertgeschätzt zu fühlen.

Die Kinder werden in regelmäßigen Abständen und nach Bedarf gewickelt. Für ältere Kinder, die sich im Sauberkeitsprozess befinden, können sie durch den Vorbildcharakter oft auch jüngeren Kindern als Inspiration dienen, die Toilette auszuprobieren.

→ Sauberkeitsentwicklung

Die Sauberkeitserziehung beginnt in Absprache mit den Eltern und immer dann, wenn das Kind von sich aus Interesse zeigt. Sie ist in erster Linie Aufgabe der Eltern, und wir unterstützen diesen Prozess mit viel Geduld und einem spielerischen Ansatz. Die Kinder werden in dieser Zeit nicht nur durch Vorbilder, sondern auch durch spielerische Angebote und positive Verstärkung begleitet.

Im Anhang finden Sie unseren „**Sauberkeitsleitfaden**“, in dem wir detailliert auf den Verlauf des Sauberkeitsprozesses und unsere pädagogische Vorgehensweise eingehen. Wir freuen uns, Sie in diesem wichtigen Entwicklungsschritt Ihres Kindes zu unterstützen.

7. Unser Bild vom Kind

7.1. Christlich katholisches Menschenbild

Jeder Mensch ist von Gott gewollt und einmalig erschaffen. Jede und Jeder darf so sein, wie er ist. Gott hält uns in seiner Hand und gibt uns Zeit und Raum zur persönlichen Entfaltung.

Gott...

...ist immer für uns da.

...nimmt jeden von uns an.

...begleitet uns.

...beschützt uns.

7.2. Das Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Ausdrucksformen. Von Geburt an ist jedes Kind aktiv, neugierig und kompetent darin, sich seine Umwelt anzueignen und Beziehungen zu gestalten. Kinder bringen von Anfang an eigene Interessen, Stärken und Entwicklungsthemen mit. Sie lernen und entwickeln sich in ihrem eigenen Tempo und auf ihre ganz persönliche Weise.

Gerade im Krippenalter sind Kinder in besonderem Maße auf feinfühliges Begleiten angewiesen. Sie drücken ihre Bedürfnisse häufig nonverbal aus, zum Beispiel durch Körpersprache, Mimik oder Verhalten. Wir nehmen diese Signale ernst und verstehen sie als wichtigen Ausdruck kindlicher Kommunikation. Zur Unterstützung nutzen wir im Alltag die gebärdensupportierte Kommunikation (GuK). Durch einfache Gebärden ermöglichen wir den Kindern, sich frühzeitig mitzuteilen und ihre Bedürfnisse verständlich auszudrücken, auch wenn die verbale Sprache noch nicht ausreichend entwickelt ist. Wir sehen Kinder als aktive Mitgestalter ihres Lern- und Entwicklungsprozesses.

In der Gemeinschaft erleben die Kinder Zugehörigkeit, Verlässlichkeit und Vielfalt. Jedes Kind soll seinen Platz in der Gemeinschaft finden, sich angenommen fühlen und die Möglichkeit haben, sich mit seinen Fähigkeiten einzubringen. Unterschiede betrachten wir als Bereicherung und unterstützen Kinder darin, ihre eigene Identität zu entwickeln.

Dieses Bild vom Kind bildet die Grundlage unseres pädagogischen Handelns und prägt unseren Umgang mit den Kindern im Alltag.

7.3. Unsere Haltung

Wir sehen uns als Begleiter der kindlichen Entwicklung und erkennen die Dynamik der individuellen Entwicklung. Unsere wertschätzende Haltung und das responsive Handeln zeigen sich im Alltag durch einen respektvollen Umgang mit den individuellen Bedürfnissen, Stärken und Schwächen eines jeden Kindes. Pädagogisch taktvoll handeln wir dann, wenn wir Kindern gegenüber Nähe zeigen, das heißt sie unterstützen, weil sie es wollen. Distanz ist dann gefragt, wenn Kinder auch ohne uns ihre Entwicklungsschritte im Alltag bewältigen, wenn wir uns zurückhalten und beobachten, weil sie uns nicht brauchen. Pädagogisch taktvolles Handeln setzt Vertrauen gegenüber Kindern voraus. Eine tragfähige vertrauensvolle Beziehung zwischen Fachkraft und Kind ist ein grundlegendes Ziel der Eingewöhnung und Voraussetzung für eine stabile emotionale Sicherheit des Kindes. Das ist die Grundlage für eine positive Entwicklung der sozialen und emotionalen Kompetenzen.

7.4. Inklusion - Es ist gut verschieden zu sein!

Inklusion ist für uns keine zusätzliche Aufgabe, sondern eine grundlegende Haltung und ein selbstverständlicher Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. In unserer Krippe ist jedes Kind mit seiner Individualität und Einzigartigkeit willkommen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Sprache, Religion oder einer möglichen Beeinträchtigung. Inklusion bedeutet für uns, Vielfalt als Bereicherung zu verstehen und aktiv zu leben. Wir gestalten eine Umgebung, in der alle Kinder Teil der Gemeinschaft sein können und in die Unterschiede respektiert und wertgeschätzt werden. Inklusion bedeutet für uns, Barrieren abzubauen, im Denken, wie im Handeln und allen Kindern gleiche Chancen auf Bildung, Entwicklung und Teilhabe zu ermöglichen.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet Inklusion im Alltag insbesondere:

- die Wertschätzung jedes einzelnen Kindes in seiner Persönlichkeit
- eine Haltung von Toleranz, Akzeptanz und gegenseitigem Respekt
- die Förderung eines Gemeinschaftsgefühls, in dem sich alle Kinder zugehörig fühlen
- die Unterstützung der Selbstständigkeit entsprechend dem Entwicklungsstand
- ein bedürfnisorientiertes Arbeiten im täglichen Miteinander
- eine offene und wertschätzende Gesprächskultur mit Kindern und Eltern
- eine alltagsintegrierte Sprachförderung als Grundlage für Teilhabe und Kommunikation

Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf werden im Rahmen unserer personellen, räumlichen und fachlichen Möglichkeiten begleitet. Bereits im Aufnahmegespräch sowie im laufenden Alltag stehen der Austausch mit den Eltern und die genaue Beobachtung des Kindes im Mittelpunkt.

Bei Bedarf beziehen wir externe Fachstellen wie Frühförderstellen, Beratungsdienste oder therapeutische Angebote mit ein. Entscheidungen über weiterführende Unterstützungsmaßnahmen erfolgen immer in enger Abstimmung mit den Eltern und unter Berücksichtigung des Kindeswohls. Ziel ist es, jedem Kind eine bestmögliche Teilhabe am Alltag der Gemeinschaft zu ermöglichen.

8. Unsere Auffassung von Lernen, Bildung und Spielen

In unserer Kinderkrippe verstehen wir Lernen als einen dynamischen, offenen Prozess, der den Kindern die Möglichkeit gibt, ihre Umwelt aktiv zu gestalten und in ihrem eigenen Tempo zu lernen. Im Rahmen unseres offenen Konzepts setzen wir auf Impulse und gezielte Aktivitäten, die den Kindern nicht nur Wissen vermitteln, sondern sie dazu anregen, sich selbständig mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Wir sehen die Kinder als aktive Akteure ihres Lernprozesses, die in einem offenen und flexiblen Umfeld die Freiheit haben, eigene Entdeckungen zu machen und Verantwortung zu übernehmen.

8.1. Partizipation

„Partizipation bedeutet eine ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder, im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung“

Partizipation ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglicht es den Kindern, entsprechend ihrem Entwicklungsstand aktiv an ihrem Alltag beteiligt zu werden und erste Erfahrungen mit Mitbestimmung zu sammeln. Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Interessen zu zeigen und ihre Ideen in den Krippenalltag einzubringen. Dabei erleben die Kinder, dass ihre Äußerungen wahrgenommen und ernst genommen werden.

Gerade im Krippenalter zeigt sich Partizipation häufig nonverbal, zum Beispiel durch Gestik, Mimik, Körpersprache oder Verhalten. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen diese Signale aufmerksam wahr, deuten sie sensibel und beziehen sie in ihr pädagogisches Handeln ein.

Partizipation bedeutet für uns nicht, Kinder zu überfordern, sondern ihnen altersgerechte Wahlmöglichkeiten zu eröffnen und sie dabei achtsam und unterstützend zu begleiten.

Im Rahmen unseres offenen Konzepts erhalten die Kinder vielfältige Möglichkeiten, ihren Alltag aktiv mitzugestalten. Sie können innerhalb klarer Strukturen Entscheidungen treffen und erleben dabei Selbstwirksamkeit. Dadurch entwickeln sie Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und werden schrittweise an Eigenverantwortung herangeführt, immer orientiert an ihrem individuellen Entwicklungsstand.

Beispiele hierfür sind:

➤ **Mahlzeiten**

Die Kinder entscheiden im Rahmen ihrer Möglichkeiten selbst, *wann*, *was* und *wie viel* sie essen möchten. Sie wählen, ob sie neue Lebensmittel probieren möchten oder nicht. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Mahlzeiten achtsam und unterstützen die Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand.

➤ **Aufenthaltsort und Raumwahl**

Im offenen Konzept können die Kinder selbst wählen, in welchem Raum oder Funktionsbereich sie sich aufhalten und spielen möchten. Sie entscheiden entsprechend ihrer Interessen und Bedürfnisse über ihren aktuellen Aufenthaltsort und erleben dadurch Selbstbestimmung und Orientierung im Alltag.

➤ **Bezugspersonen**

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Bezugspersonen im Alltag selbst zu wählen. Sie entscheiden, von wem sie begleitet, getröstet oder unterstützt werden möchten. Dies stärkt das Sicherheitsgefühl der Kinder und unterstützt den Aufbau verlässlicher Beziehungen.

➤ **Aktivitäten und Angebote**

Die Kinder wählen ihre Spiel- und Beschäftigungsangebote selbst aus und treten dabei in Austausch mit anderen Kindern. Sie entscheiden, womit sie sich beschäftigen möchten und wie lange sie einer Tätigkeit nachgehen.

➤ **Ruhen und Schlafen**

Die Ruhe- und Schlafzeiten sind fester Bestandteil der Tagesstruktur. Innerhalb dieses Rahmens haben die Kinder die Möglichkeit, ihre individuelle Schlafsituation aktiv mitzugestalten. Sie entscheiden beispielsweise, welche Einschlafhilfen sie benötigen und wie sie sich auf das Schlafen vorbereiten möchten.

➤ Spiel

Die Kinder bestimmen, mit wem, wo und wie lange sie spielen möchten sowie welches Spielmaterial sie nutzen. Dabei sammeln sie Erfahrungen in Selbstbestimmung, sozialer Interaktion und Aushandlung.

8.2. Freies Spiel

Der wichtigste Vorteil des Freispiels besteht darin, dass Kinder ohne äußeren Druck ihre Umwelt erkunden, eigene Erfahrungen sammeln und daraus individuelle Erkenntnisse gewinnen können. Im freien Spiel haben sie die Möglichkeit, ihrer Neugier zu folgen und sich mit Themen zu beschäftigen, die sie aktuell interessieren. Dabei wird die Fantasie der Kinder angeregt und ihre Selbstständigkeit behutsam gefördert. Durch eigenständige, altersgerechte Entscheidungen erleben die Kinder Selbstwirksamkeit und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Dazu gehört beispielsweise die freie Entscheidung, in welchem Raum oder Funktionsbereich sie spielen möchten.

Im gemeinsamen Spiel mit anderen Kindern sammeln die Kinder wichtige soziale Erfahrungen. Sie lernen, miteinander zu kommunizieren, Rücksicht zu nehmen, sich abzustimmen und auch Konflikte auszuhalten. Diese Erfahrungen unterstützen die Entwicklung sozialer Kompetenzen und stärken die Persönlichkeit der Kinder. Das Freispiel leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder. Es fördert grundlegende Fähigkeiten und Wertvorstellungen, die für ein gelingendes Zusammenleben in der Gemeinschaft von Bedeutung sind, und unterstützt die Kinder nachhaltig in ihrer individuellen Entwicklung.

8.3. Die Bildungsbereiche

„Hilf mir, es selbst zu tun.“ - Maria Montessori

Jedes Kind ist der Architekt seiner eigenen Entwicklung und Bildung. In den verschiedenen Bildungsbereichen werden die Interessen der Kinder aufgegriffen, ihre Neugier geweckt, ihre Fähigkeiten erweitert und ihre Entdeckungslust gefördert, sodass sie ihre Umwelt in ihrer ganzen Vielfalt begreifen und aktiv gestalten können.

8.3.1. Natur und Umwelt

Unsere Bildungsziele:



- Die Kinder nehmen mit allen Sinnen ihre Umwelt wahr
- Die Kinder beobachten Umwelt- und Naturvorgänge bewusst und setzen sich mit diesen auseinander

- Die Kinder lernen verschiedene Naturmaterialien kennen und nutzen diese als Spiel- oder Bastelmaterialien
- Die Kinder erleben bewusst den Jahreskreis
- Die Kinder erfahren Respekt im Umgang mit der Natur und Tieren und beobachten diese (z.B. Futterhaus für Eichhörnchen oder Vögel...)

Umsetzung in der Krippe:

- Gemeinsam mit den Kindern befüllen wir unser Futterhäuschen
- Im Außengelände sammeln die Kinder Erfahrung mit Naturmaterialien und lernen die unterschiedlichen Beschaffenheiten von Sand, Gras und Kiess kennen.
- Beim Forschen und Entdecken von Insekten, stellen wir den Kindern Becherlupen zur Verfügung, dabei können die Kinder die Wald- und Wiesenbewohner in ihrer Einzigartigkeit genau betrachten
- Durch das Anlegen von Hochbeeten erfahren die Kinder, was Pflanzen zum Wachsen und Gedeihen benötigen
- Bei Spaziergängen im Grünen lernen die Kinder unterschiedliche Naturmaterialien kennen, dabei sammeln wir mit den Kindern beispielsweise Kastanien, Eicheln, Steine, Stöcke etc. und legen bunte Naturmandalas.

8.3.2. Kreativbereich



„Kreativität bedeutet, sich mit seiner Persönlichkeit und Einzigartigkeit in seinen Fähigkeiten auszuleben“

In unserer Auffassung von Kreativität geht es nicht nur um künstlerische Ausdrucksformen, sondern auch um das Freisetzen und Fördern der individuellen schöpferischen Kräfte der Kinder. In einer vorbereiteten Umgebung bieten wir ihnen einen weitreichenden Handlungsspielraum, um ihre Ideen und Vorstellungen zu entfalten. Dabei begegnen wir den Kindern ohne Wertung und unterstützen sie in ihrem kreativen Prozess, indem wir ihnen Raum für Experimente und Entfaltung bieten.

Mit einer Vielzahl an Materialien – wie Wolle, Farben, Stoffen, Naturmaterialien oder Alltagsgegenständen – können die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen und in einem offenen kreativen Dialog ihre Ideen weiterentwickeln. Wir ermutigen sie, neue Wege zu gehen und lassen Raum für Innovation und Eigeninitiative.

Unsere Bildungsziele:

- Vielfalt kreativer Materialien, Werkzeuge, Techniken (z.B. Maltechniken) zur gestalterischen Formgebung kennen lernen, damit neugierig experimentieren und Erfahrungen sammeln.
- Erste Handhabung des sachgerechten Umgangs mit Materialien und Werkzeugen üben.
- Erstes Grundverständnis von Farben und Formen, sowie den Umgang mit ihnen erwerben
- Künstlerisches und kreatives Gestalten als Gemeinschaftsprozess mit andern erfahren, sich begeistern für die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, staunen über Ideen anderer.
- Eigene Fertigkeiten und Fähigkeiten festigen und erweitern

Umsetzung in unserer Krippe:

- Im Funktionsbereich werden im Alltag jahreszeitliche und Situationsbezogene offene und gezielte Aktivitäten angeboten
- Diese Impulse und Angebote werden auf die unterschiedlichen Interessen- und Bedürfnisse der Kinder altersentsprechend angepasst und bieten so individuelle Möglichkeiten zum feinen und angeleiteten Basteln für jedes Kind
- Vielfältige Materialien zur Umsetzung des eigenständigen kreativen Tuns stehen den Kindern zur Verfügung, sowie der Einsatz verschiedener kreativen Techniken festigen und vertiefen die Kreationen, Tätigkeiten und Fertigkeiten der Kinder
- Der Kreative Umgang und Einsatz mit Naturmaterialien regt die Ideenwelt und die Fantasie der Kinder an.

8.3.3. Konflikte, Wertevermittlung und Religion



„Konflikte sind Bestandteil des alltäglichen Zusammenlebens“

Konflikte gehören zu unserem Leben. Wir als Erzieher*innen leben eine konstruktive Konfliktkultur vor und sehen Konflikte zur Weiterentwicklung der Persönlichkeit als etwas Positives an.

Wir begleiten die Kinder auf der Suche nach einer Lösung und lassen die Kinder in Konfliktsituationen nicht allein. Die Kinder sollen lernen, eigene Interessen und Meinungen zu äußern und die der anderen zu akzeptieren und zu berücksichtigen. Hierbei lernen sie auf körperliche und verbale Gewalt zu verzichten und mit Wut und Enttäuschen umzugehen, indem wir eine offene Gesprächskultur pflegen.

„Werte und Normen tragen zu einem respektvollen Umgang miteinander bei“

Wir möchten gemeinsam mit den Kindern in einem sicheren Rahmen stabile Beziehungen aufbauen, indem wir uns gegenseitig tolerieren, akzeptieren und wertschätzen. Dies vermitteln wir durch eine authentische, ehrliche Haltung, Respekt und Kooperationsbereitschaft, wie z.B. sich gegenseitig verzeihen und zuhören.

Ein respektvoller Umgang gegenüber Lebewesen steht hierbei an erster Stelle. Außerdem gehen wir mit unseren Materialien sorgfältig um und wertschätzen diese.

Gemeinsam entwickeln wir eine offene Gesprächskultur und können so gemeinsam lernen, Meinungsverschiedenheiten zu thematisieren und zu akzeptieren.

Auch im Krippenbereich ist unsere Religion nicht an einen Raum gebunden, sondern spiegelt sich in unserer Gemeinschaft wider. In kleinen Einheiten und Aktionen werden besondere festliche Höhepunkte wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten altersentsprechend eingeführt. Im täglichen Morgenkreis sprechen wir ein kleines kurzes Gebet für alle. Die christlichen Werte werden im gesamten Haus von Anfang an gelebt. Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll und trägt mit seinen besonderen Fähigkeiten und Talenten zum Leben und Lernen in der Gemeinschaft bei. Wir sehen unseren Auftrag darin, den uns anvertrauten Kindern Zeit, Raum und vielfältige ganzheitliche Erfahrungsmöglichkeiten bereit zu stellen und mit ihnen gemeinsam Gott und die Welt zu entdecken. Sich bewusst Zeit zu nehmen, um mit den Kindern zu philosophieren.

Bildungsziele:

- Die Kinder erfahren im Alltag die christlichen Werte wie Liebe, Angenommen sein, Verzeihen können, Wertschätzen und Teilen.
- Die Kinder werden in ihrer emotionalen, motivationalen und sozialen Entwicklung unterstützt und begleitet
- Jedes Kind erlebt sich als von Gott gewolltes und geliebtes Individuum.
- Jedes Kind wird in seinem Selbstwertgefühl und in seiner Selbstbestimmung wahrgenommen und unterstützt, es lernt ein wertvoller Teil der Gemeinschaft zu sein
- Die Kinder erleben und lernen altersentsprechend als Basisgrundlage den religiösen Jahreskreis und die religiösen Feste kennen, sowie religiöse Erzählungen, Geschichten und Legenden.
- Die Kinder erleben und lernen die Wirkung und Symbolkraft religiöser Rituale in unserer Tagedstruktur kennen, die ihnen Geborgenheit, Gemeinschaft und Sicherheit vermitteln.

Umsetzung in unserer Krippe:

- Durch die Entwicklung einer tragfähigen Bindung und Beziehung zwischen den pädagogischen Fachkräften und dem Kind.

- Mit unserer Haltung und unserem Handeln im Alltag leben und vermitteln wir als Vorbild die christlichen Werte.
- In offenen und gezielten Angeboten unterstützen und begleiten wir die Kinder dabei die christlichen Werte zu erleben und zu erlernen.

8.3.4. Sprache

Leseinsel“ und „Gebärden unterstützende Kommunikation“



Unsere Bildungsziele:

- Handlungsbegleitende Sprache im Alltag von Anfang an
- Förderung der Freude an der Kommunikation verbal und nonverbal
- Förderung der Fähigkeit des aktiven Zuhörens
- Lernen, seine Gedanken und Gefühle durch Laute, Gestik oder Mimik mitzuteilen
- Entwicklung des Interesses an Lauten, Sprachbildung und Entstehung
- Förderung der Entwicklung und Festigung des persönlichen Wortschatzes
- Motivation und Fähigkeit, sich verbal und nonverbal mitzuteilen, sowie Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken
- Im Alltag erste Verhandlungs- und Konfliktlösungsstrategien entwickeln
- Freude und Interesse an Laut- und Wortspielen, Reimen, Gedichten und Geschichten
- Förderung von Interessen und Kompetenzen rund um Bücher, das Erzähltheater, Geschichtensäckchen und Erzählwürfel
- Entwicklung eines differenzierten Sprachverständnisses (Erzählungen lauschen und folgen, den Sinn eines Textes altersentsprechend verstehen und den Bezug zwischen Texten und den eigenen Erfahrungen herstellen)

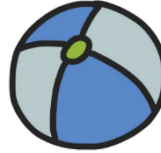
Umsetzung in unserer Krippe:

- Individuelle und altersbezogene Sprachförderung und Alltagssituationen, sowie offenen und gezielten Angeboten in Kleingruppen durch Bilderbuchbetrachtungen, der Einsatz des Erzähltheaters Kamishibai mit Erzählschiene sowie Geschichtensäckchen laden die Kinder zum verbalen und nonverbalen Sprechen ein.
- Kreis-, Sing-, und Bewegungsspiele in denen Sprache und Bewegung eng verknüpft sind, unterstützen die individuelle und altersbezogener Sprachentwicklung
- Durch den Einsatz von GuK-Gebärden im Alltag soll der Aufbau des Sprachverhältnisses gefördert werden und die Betonung von Bedeutungsarten Wörtern visualisiert
- Die gebärdenunterstützende Kommunikation hilft den Kindern sich selbst durch die Gebärden zu verständigen, wenn sie dann verbal noch nicht in der Lage sind

- Für die Kinder mit Migrationshintergrund und sprachlichen Förderbedarf sind Gebärden eine große Unterstützung zur Festigung und Erweiterung des Sprachverständnisses
- Anregen des Spracherwerbs im Alltag unter Einbezug des aktiven Zuhörens im Dialog mit den Kindern

8.3.5. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bildungsbereiche Abenteuerraum/Spieleflur



Bildungsziele:

- Die Kinder sammeln erste Bewegungserfahrungen und leben ihre elementaren Bedürfnisse aus
- Motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten werden erlernt, erprobt und gefestigt
- Die Kinder entwickeln ihr Körpergefühl und Körperbewusstsein weiter
- Der Bewegungsfreude des Kindes und dem Bedürfnis nach Aktivität wird sich im Alltag angepasst
- Der kindlichen Neugierde auf neue Bewegungsabläufe und motorische Herausforderungen werden mit pädagogischen Impulsen entsprochen
- Die Kinder steigern durch mehr Bewegungssicherheit ihr Selbstwertgefühl
- Die Kinder entwickeln Freude am Zusammenspiel in der Gemeinschaft

Umsetzung in der Krippe:

- Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir eine Bewegungslandschaft oder Bewegungsstraße, hierfür nutzen wir verschiedene Weichbodenelemente, einen Kriechtunnel das Klettertrapez etc. Durch Beobachtung und intensive Begleitung unterstützt und fördert das pädagogische Personal die verschiedenen Bewegungsfertigkeiten des individuellen Kindes.
- Es werden Bewegungsparcours aus Hütchen etc., die individuell auf die Fähigkeiten und Entwicklungsniveau abgestimmt sind während der Freispielzeit angeboten
- Wir nutzen den Spieleflur zum Rädchen fahren, dabei erlernen die Kinder unterschiedliche Bewegungsabläufe, die hierfür benötigt werden
- Bei Bewegungs- und Kreisspielen, sowie beim Tanzen mit Tüchern erweitern die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten

8.3.6. Spielendes Lernen

Bildungsbereich Spielzimmer und Rollenspielbereich:



„So tun als ob-Spiel“

Unsere Bildungsziele:

- Weiterentwicklung der altersentsprechenden Spielformen
- Spielen als wertvolle Form des Lernens fördern und darin einen Bezug zur Umwelt herstellen
- Förderung der Kreativität, Fantasie, emotionaler und sozialer Kompetenzen
- Herausforderung von Denk- und Handlungsprozessen, die zum Planen, zum Reden, zum Probieren und zum Entdecken anregen
- Förderung der Wahrnehmung, der Konzentration, der Logik und Strategie
- Kennenlernen der eigenen Identität und anderer Rollenbilder
- Üben der Gemeinschaftsfähigkeit im sozialen Miteinander
- Erleben von Freundschaft, Streit, aber auch Versöhnung
- Lernen, Absprachen zu treffen und Kompromisse einzugehen, nach Regeln zu handeln und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Umsetzung in der Krippe:

- Das Spielezimmer bietet mit seinen Funktionsecken und Spielteppich viel Raum und Möglichkeiten für die altersentsprechenden Spielformen mit dem Schwerpunkt für das konstruktive Spiel
- Die Ausstattung und Materialien im Raum sind vielseitig und austauschbar, was sich immer an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder ausrichtet
- Wechselnde Spielmaterialien werden durch offene und gezielte Angebote sowie durch das intensive Mitspielen der Mitarbeiterinnen im Alltag eingeführt
- Der Rollenspielbereich besteht aus einer Kinderküche, einem Kaufladen und einem Puppenspielhaus, zusätzlich stehen den Kindern Materialien wie Kissen und Decken, sowie vielen Utensilien, die man zum Be- und Verarbeiten des realen Lebens benötigt zur Verfügung

8.3.7. Naturwissenschaft und Technik; Bauen und Konstruieren

Funktionsspiel und sensomotorisches Spiel

Unsere Bildungsziele

- Die Kinder entdecken im Spiel selbsttätig die Welt.
- Die Kinder erkunden, überprüfen und testen die Funktionen von Materialien und Gegenständen.
- Im Spiel werden die Neugierde, Fantasie und Experimentierfreude der Kinder geweckt.
- Gesetzmäßigkeiten werden beobachtet, benannt, erklärt und erforscht.



- Handlungen werden bewusst wahrgenommen, benannt, mehrfach wiederholt und motorische Fähigkeiten erlernt und gefestigt.
- Eigene Vorstellungen werden entwickelt, Zusammenhänge verstanden und Lösungsstrategien erarbeitet, entwickelt und umgesetzt.
- Sicherheit und Selbstvertrauen in eigenes Handeln wird entwickelt und gestärkt.

Umsetzung in der Krippe

- Alters- und Interessenbezogener Einsatz von Bau- und Konstruktionsmaterialien, sowie Belegungselementen unterschiedlicher Art
- Offene- und gezielte Angebote bieten Freiräume und vielfältige Möglichkeiten zum klein- und großräumigen Bauen und Konstruieren
- Forschen, Experimentieren be- und verarbeiten physikalischer Zusammenhänge bezüglich der Statik, Kräftewirkung und Raum-Lage-Erfahrung
- Selbsttätiges und freies Funktionsspiel im Alltag

9. Wir sind an Dir interessiert!

Wir wünschen uns, dass sich Ihr Kind in unserer Einrichtung wohl und angenommen fühlt. Als pädagogische Fachkräfte geben wir den Kindern Raum und Zeit, sich auszuprobieren, eigene Erfahrungen zu sammeln und ihre Fähigkeiten zu entdecken. Gemeinsam übernehmen wir Verantwortung für alle Kinder und schaffen einen klaren, verlässlichen Rahmen mit Orientierung und Grenzen, innerhalb dessen sich jedes einzelne Kind frei entfalten und seine individuellen Möglichkeiten ausschöpfen kann.

Kinder und Familien sind festen Bezugserzieherinnen und Bezugserziehern zugeteilt. Diese begleiten das Kind besonders intensiv, unterstützen den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung und geben Sicherheit im Alltag. Die Bezugserzieherin oder der Bezugserzieher ist in der Regel die erste Ansprechperson für die Eltern und führt die Entwicklungsgespräche. Gleichzeitig sind alle pädagogischen Fachkräfte in der Einrichtung jederzeit für die Kinder und ihre Familien ansprechbar.

9.1. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung bildet eine zentrale Grundlage für die pädagogische Arbeit mit den Kindern. In verschiedenen Alltagssituationen beobachten wir die Kinder aufmerksam und begegnen ihnen dabei mit Wertschätzung und Achtsamkeit. So lernen wir jedes Kind in seiner Persönlichkeit kennen und können individuelle Interessen, Fähigkeiten und Entwicklungsschritte wahrnehmen.

Die gewonnenen Beobachtungen werden dokumentiert. Durch die Dokumentation halten wir Bildungs- und Entwicklungswege fest, begleiten die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung und bereiten Entwicklungsgespräche vor. Darüber hinaus dient die Dokumentation dem fachlichen Austausch im Team sowie der Zusammenarbeit mit Eltern und gegebenenfalls weiteren beteiligten Institutionen.

Wir nutzen unterschiedliche Formen der Beobachtung und Dokumentation:

- Gesprächsdokumentation
- Beobachtungsbogen
- Liseb-2 Bogen
- Portfolio
- Erzählbuch
- Entwicklungsschnecke

Die eingesetzten Beobachtungsverfahren erfüllen unterschiedliche Aufgaben im pädagogischen Alltag. Die Entwicklungsschnecke dient der ganzheitlichen Entwicklungsbegleitung und bildet eine Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Der Liseb-2-Bogen wird zur strukturierten Sprachbeobachtung eingesetzt. Portfolio, Erzählbuch und Gesprächsdokumentationen machen Lern- und Entwicklungsprozesse für Kinder, Eltern und Fachkräfte nachvollziehbar.

Beobachtungsbogen „Entwicklungsschnecke“

Zur strukturierten Beobachtung und individuellen Entwicklungsbegleitung unserer Krippenkin-der nutzen wir unter anderem das Beobachtungsinstrument „Entwicklungsschnecke“. Dieses alltagsnahe Instrument unterstützt uns dabei, die Entwicklung der Kinder in zentralen Bildungs- und Entwicklungsbereichen systematisch wahrzunehmen, zu dokumentieren und daraus pädagogische Schlüsse für die gezielte Begleitung zu ziehen.

Die Entwicklungsschnecke orientiert sich an den im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) beschriebenen Bildungsbereichen. Sie bietet eine übersichtliche Darstellung der kindlichen Entwicklung in Bereichen wie Hören, Sehen, Verstehen, Sprache, Bewegung, emotionalem und sozialem Miteinander sowie Denkprozessen.

Die Beobachtungen mit der Entwicklungsschnecke erfolgen kontinuierlich im Alltag und werden laufend dokumentiert. Die Dokumentation hilft uns, **Entwicklungswege sichtbar zu machen**, die Stärke jedes einzelnen Kindes in den Mittelpunkt zu stellen und gezielte

pädagogische Impulse zu planen. Die wertschätzende Perspektive des Instruments unterstützt dabei einen positiven, kompetenzorientierten Blick auf das Kind.

9.2. „Ich bin ich Ordner“ – die individuelle Entwicklungsgeschichte

In dem oben genannten Portfolio, das von den Kindern als „Ich bin ich“-Ordner bezeichnet wird, werden individuelle Entwicklungsschritte dokumentiert. Die Kinder sind aktiv am Prozess beteiligt und werden in die Gestaltung des Ordners einbezogen.

Im „Ich bin ich“-Ordner werden besondere Erlebnisse und Erinnerungen aus der Zeit in der Krippe festgehalten. Dazu gehören:

- Geburtstagsfeiern, Feste
- Ausflüge und Ausflugsziele
- Projektarbeit
- Besondere Ereignisse im Krippenalltag
- Lerngeschichten
- Dokumentation über die Eingewöhnungszeit

Jedes Kind ist einzigartig, und daher wird dieser Ordner genutzt, um wertvolle Erinnerungen und Entwicklungsschritte zu bewahren. Die „Ich bin ich“-Ordner befinden sich in den Spielbereichen auf Augenhöhe der Kinder und sind für sie jederzeit frei zugänglich. So haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Ordner selbstständig zu holen, anzuschauen und sich mit ihren eigenen Erlebnissen auseinanderzusetzen. Dies stärkt die Selbstständigkeit, das Selbstwertgefühl und die Beteiligung der Kinder am eigenen Bildungsprozess.

Da jedes Kind einzigartig ist, entsteht so ein persönlicher Ordner, der die Entwicklung, Interessen und Erlebnisse des Kindes widerspiegelt. Der „Ich bin ich“-Ordner dient zugleich als wertvolle Erinnerung und macht die Entwicklungsschritte für die Familie nachvollziehbar und sichtbar.

10. Übergänge

Von der Familie in die Krippe, von der Krippe in den Kindergarten:

Übergangssituationen stellen besonders für die Jüngsten eine große Herausforderung verbunden mit Unsicherheiten und Ängsten dar. Es bedeutet oft die erste Trennung von den engsten Bezugspersonen und bedarf daher viel Einfühlsamkeit von Seiten der Erwachsenen. Daher sehen wir es als grundlegende Aufgabe an, unsere Kleinsten auf diesem Weg von Anfang an zu stärken und zu unterstützen. Damit beginnen wir bereits mit dem ersten Tag des Krippenkindes in der Krippe bis hin zum Übergang in den Kindergartenbereich. Die individuelle

Eingewöhnung erfolgt nach einem bewährten Konzept mit einem einrichtungsinternen Leitfa-
den und persönlichen Eingewöhnungsplan. Ziel der Eingewöhnungsphase ist die Entwicklung
einer tragfähigen Bindung und Beziehung zwischen den pädagogischen Fachkräften, dem
Kind und den Eltern. Die Eingewöhnungsplanung orientiert sich an den Bedürfnissen und Be-
findlichkeiten des Kindes und seiner Familie. Weiter soll sie dazu dienen, das Kind entspre-
chend seinem Alter mit den Räumen der Einrichtung und dem Tagesablauf vertraut zu machen.
Intensive Kontakte zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern in der Eingewöh-
nungsphase sollen das Entstehen eines vertrauensvollen Verhältnisses, geprägt von gegen-
seitigem Verständnis und Wertschätzung unterstützen. Eine gute Eingewöhnungsphase trägt
einen wesentlichen Teil zum Aufbau einer tragfähigen Erziehungspartnerschaft bei. Eine
responsive und wertschätzende Haltung im Umgang mit den Kindern und ihren Eltern, wird
von jeder pädagogischen Fachkraft erwartet.

10.1. Von der Flohkiste ins Abenteuerhaus (Alterserweiterung) oder von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte. Jedes Kind bewältigt Übergänge in sei-
nem eigenen Tempo. Übergänge sind Chancen, die es für eine positive Weiterentwicklung zu
nutzen gilt. Der Übergang von der Kinderkrippe in die Alterserweiterung im Abenteuerhaus
oder in den Kindergarten wird durch die pädagogischen Fachkräfte aus den Bereichen Kinder-
garten und Krippe vorbereitet und begleitet. Hierfür besteht ein gemeinsam erarbeitetes Über-
gangskonzept der Einrichtung. Diese Struktur bietet allen Beteiligten Sicherheit und Orientie-
rung in diesem Prozess. Durch regelmäßige Hospitationen der künftigen Bezugserzieherin-
nen, sowie durch geplante und stetige Besuche wird der Übergang von der Krippe zum Kin-
dergarten sanft und behutsam gestaltet. Die enge und kindorientierte Kooperation, aber auch
die persönlichen Beziehungen miteinander stellen für alle Beteiligten eine große und positive
Bereicherung dar.

10.2. Ziele der Übergangsbegleitung

- Die Kinder können innerhalb der Einrichtung bleiben
- Die werden gestärkt von sanften und pädagogisch durchdachten Übergängen
- Bekannte Strukturen erleichtern den Übergangsprozess und geben ihnen Sicherheit und Orientierung
- Die Kinder können Betreuung und Bildung altersgerecht und dem individuellen Entwick-
lungsstand angemessen erfahren.

- Die Kinder können Beziehungsveränderungen annehmen und neue Beziehungen aufnehmen
- Die Kinder können zum zukünftigen Bezugspersonal eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen

11. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

11.1. Hand in Hand

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Sie sind die Experten Ihrer Kinder, kennen Verhaltensweisen und Spielleidenschaften und sind vertraut mit den persönlichen Signalen.

Ein respektvolles Miteinander liegt uns sehr am Herzen. Wir möchten die Bedürfnisse der Familien wahrnehmen und einbeziehen und zum Wohle der Kinder mit unseren pädagogischen Ansätzen verbinden. In unserer Einrichtung wünschen wir uns, dass sich Kinder und Familien angenommen und aufgehoben fühlen.

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern bedeutet für uns...

- eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft aufzubauen
- gemeinsam ideale Entwicklungsbedingungen für das Kind zu schaffen
- Hintergrundinformationen zu erhalten, um den Entwicklungsstand des Kindes besser einschätzen zu können
- einen wertschätzenden Austausch über die individuellen Bedürfnisse und Interessen des Kindes
- das Führen regelmäßiger Gespräche, insbesondere Entwicklungsgespräche
- einen offenen und transparenten Austausch im pädagogischen Alltag
- unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen, z. B. durch das Erzählbuch, Informationstafeln, Infoabenden und den „Ich bin ich“-Ordner des Kindes
- die Einbeziehung der Eltern in Planung, Organisation und Durchführung diverser Feste
- Übergänge gemeinsam zu begleiten und zu gestalten
- den respektvollen Umgang mit unterschiedlichen Familienformen und Lebenssituationen

11.2. Informationen, Austausch und Mitwirkung der Eltern

Zur Information und zum Austausch bieten wir unterschiedliche Formen der Beteiligung an. Eltern haben die Möglichkeit, einen Elternbeirat zu wählen. Dieser fungiert als Ansprechpartner

für die Eltern sowie für das pädagogische Team und unterstützt den Dialog zwischen Familien und Einrichtung. Der Elternbeirat wird regelmäßig über aktuelle Entwicklungen im Alltag der Kinder, konzeptionelle Themen sowie personelle Veränderungen informiert.

Darüber hinaus finden Elternabende, Informationsveranstaltungen und Elternbefragungen statt. Diese dienen dem gegenseitigen Austausch, der Transparenz unserer pädagogischen Arbeit sowie der Weiterentwicklung der Einrichtung unter Einbeziehung der Elternperspektive.

Die Entwicklung der Kinder wird durch Beobachtungen, Dokumentationen und Portfolios nachvollziehbar gemacht. Eltern erhalten Einblicke in die Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes und werden in Entwicklungsgesprächen umfassend informiert.

Bei Fragen, Anliegen oder Unterstützungsbedarf stehen wir den Eltern jederzeit beratend zur Verfügung. Bei Bedarf vermitteln wir auch Kontakte zu externen Beratungsstellen oder Fachdiensten.

11.3. Erzählbuch - Einblick in den Alltag und die Gruppenaktivitäten

Zusätzlich zum „Ich bin ich“-Ordner gibt das Erzählbuch den Eltern einen wertvollen Einblick in den Alltag der Gruppe. Es dokumentiert Gruppenaktivitäten, Angebote und Projekte, die im Laufe der Woche stattfinden. Jeder Wochenbericht hält fest, was in der Gruppe passiert ist und welche besonderen Momente es zu erleben gab.

Das Erzählbuch enthält zudem wichtige Ereignisse wie Geburtstagsfeiern, Eingewöhnungen und Übergänge. Diese werden ebenfalls in Form von Berichten und Bildern dokumentiert, um den Eltern einen lebendigen Eindruck vom Alltag ihrer Kinder zu vermitteln.

So bietet das Erzählbuch nicht nur eine Chronik der Gruppenaktivitäten, sondern auch eine wertvolle Verbindung zwischen den Fachkräften und den Familien, die gemeinsam die Entwicklung der Kinder begleiten können.

11.4. Gesprächs- und Feedbackkultur

Eine offene, wertschätzende Gesprächs- und Feedbackkultur ist uns in der Zusammenarbeit mit Eltern besonders wichtig. Wir verstehen Rückmeldungen, Anregungen und konstruktive Kritik als Chance zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und zur Stärkung der Erziehungspartnerschaft.

Für einen gemeinsamen, respektvollen und lösungsorientierten Austausch nehmen wir uns bewusst Zeit und Raum. Anliegen können jederzeit im persönlichen Gespräch angesprochen

werden. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, einen Termin mit der zuständigen pädagogischen Fachkraft oder mit der Einrichtungsleitung zu vereinbaren.

Darüber hinaus haben Eltern die Möglichkeit, ihr Anliegen schriftlich zu formulieren und in den dafür vorgesehenen Elternbriefkasten einzuwerfen. Alle Rückmeldungen werden ernst genommen, vertraulich behandelt und zeitnah bearbeitet.

Unser Ziel ist es, Gespräche offen, transparent und auf Augenhöhe zu führen. Durch einen respektvollen Austausch möchten wir gemeinsam tragfähige Lösungen finden und das Wohl des Kindes stets in den Mittelpunkt stellen.

12. Schlusswort

Geborgenheit hat viele Namen

Wenn ich traurig bin, brauche ich jemanden, der mich tröstet.

Wenn ich wütend bin, brauche ich jemanden, der mich aushält.

Wenn ich lache, brauche ich jemanden, der sich mit mir freut.

Wenn ich unsicher bin, brauche ich jemanden, der mir Zuversicht gibt.

Wenn ich ungeduldig bin, brauche ich jemanden, der mich beruhigen kann.

Wenn ich an mir zweifle, brauche ich jemanden, der mir Anerkennung schenkt.

Wenn ich etwas gelernt habe, brauche ich jemanden, dem ich es zeigen kann.

Wenn ich einsam bin, brauche ich jemanden, der mich in Arm nimmt.

Wenn ich selbstsicher, aufwachsen soll, brauche ich jemanden,
der mir Geborgenheit schenkt.

(Quelle unbekannt)



13. Anlagen

13.1. Eingewöhnungsleitfaden

Ziel der Eingewöhnungsphase ist die Entwicklung einer **tragfähigen Bindung und Beziehung** zwischen den pädagogischen Fachkräften, dem Kind und den Eltern. Weiter soll sie dazu dienen, das Kind entsprechend seinem Alter mit den Räumen der Einrichtung und dem Tagesablauf vertraut zu machen.

Intensive Kontakte zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern in der Eingewöhnungsphase sollen das Entstehen eines vertrauensvollen Verhältnisses, geprägt von gegenseitigem Vertrauen, Wertschätzung und Verständnis unterstützen. Eine gute Eingewöhnungsphase trägt einen wesentlichen Teil zum Aufbau einer tragfähigen Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischen Fachkräften und der Familie bei.

Grundphase:

1. Tag

- Das Kind hält sich gemeinsam mit einem Elternteil und der für die Eingewöhnung zuständigen Fachkraft für einige Zeit (ca. 1-2 Std.) im Gruppenraum auf.
- Die pädagogische Fachkraft ist auf den Besuch vorbereitet und nimmt spielerisch Kontakt mit dem Kind auf.
- Das Kind auf den Schoß zu nehmen, sowie das Verabschieden der vertrauten Bezugsperson, wären Grenzüberschreitungen

2. bis 3. Tag

- Die Eltern sind mit ihrem Kind ca. 2 Std. anwesend. Die Eltern haben eine eher passive, aber wichtige Rolle im Alltagsgeschehen. Ihre Anwesenheit ist wichtig, um ihrem Kind Sicherheit zu geben. Nicht aber, um ihr Spielpartner zu sein; dies ist die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft.
- Die pädagogische Fachkraft bietet sich behutsam dem Kind als Kontaktperson an. Sie macht es sich zur vorrangigen Aufgabe, die Interessen des Kindes zu erkennen und darüber mit dem Kind in Interaktion zu treten. Sie sollte sich nicht zwischen Eltern und Kind stellen, damit das Kind die Eltern nicht aus den Augen verliert und unsicher wird.
- Von der pädagogischen Fachkraft wird mit den Eltern gemeinsam entschieden, wann

sich die Eltern zum ersten Mal von ihrem Kind verabschieden und trennen. Es wird eine vorläufige Entscheidung über den weiteren Verlauf getroffen. Auf die Gefühle der Eltern und die Bedürfnisse des Kindes wird Rücksicht genommen.

Aufbauphase:

4. 3 - 10. Tag

- Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum findet die Verabschiedung statt. Gehen Sie bitte nicht fort, ohne sich von Ihrem Kind zu verabschieden. Sie setzen damit das Vertrauen Ihres Kindes auf's Spiel und müssen möglicherweise damit rechnen, dass Ihr Kind Sie nach solchen negativen Erfahrungen nicht mehr aus den Augen lässt und / oder sich vorsichtshalber an Sie klammert, um ein unbemerktes „Verschwinden“ zu verhindern.
- Die Eltern entfernen sich in Absprache mit dem pädagogischen Fachpersonal zunächst für kurze Zeit von Ihrem Kind.
- Auch wenn Ihr Kind protestiert, halten Sie Ihren Abschied kurz und ziehen Sie ihn nicht unnötig in die Länge.
- Die Abwesenheit der Eltern wird bei einem positiv verlaufenden Eingewöhnungsprozess kontinuierlich gesteigert bis zum 10. Tag. Die Eltern halten sich in der Einrichtung auf, um in „Krisenfällen“ schnell erreichbar zu sein.

Stabilisierungsphase:

10. - 15. Tag

- Die Eltern hatten sich nun nicht mehr in der Einrichtung auf, sind aber jederzeit erreichbar und können auf Abruf schnell in die Einrichtung kommen, um in „Krisenfällen“ innerhalb kürzester Zeit bei Ihrem Kind zu sein.
- Mit Hilfe des pädagogischen Personals entwickelt die begleitende Bezugsperson ein kurzes Abschiedsritual mit dem Kind, das von nun an die tägliche Verabschiedung voneinander sehr erleichtern kann.

Schlussphase:

- Die Eingewöhnung des Kindes ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn es die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Dabei kann es durchaus vorkommen, dass das Kind gegen den Weggang seiner Eltern protestiert (Bindungsverhalten zeigt), das ist sein gutes Recht.
- Entscheidend ist, ob es sich von der Erzieherin schnell beruhigen lässt, wenn die Eltern

gegangen sind und sich danach interessiert und in guter Stimmung den angebotenen Aktivitäten zuwendet.

Grundsätzlich wichtig!

- Die pädagogische Fachkraft, die für die Eingewöhnungsbegleitung verantwortlich ist, führt mit den Eltern regelmäßig Tür- und Angelgespräche. Ziel ist es sich über den Stand des Eingewöhnungsprozesses auszutauschen und den weiteren Verlauf der Eingewöhnung dementsprechend zu planen.
- Die Frage nach den Erfahrungen und Empfindungen der Eltern während der Eingewöhnungsphase sollte auch Inhalt der Gespräche sein, um zum Gelingen einer positiven Eingewöhnung und einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft beizutragen.
- Neue Situationen wie Essen, Wickeln und Schlafen orientieren sich am individuellen Stand des Eingewöhnungsprozesses vom Kind und werden mit den Eltern abgeklärt.

**Wir freuen uns auf eine ereignisreiche und spannende Eingewöhnungszeit
mit Ihnen und Ihrem Kind!**



13.2. Das kleine Ernährungs- Einmaleins

Essen und Trinken ist ein menschliches Grundbedürfnis.

Grundlage für eine gesunde Ernährung in unserer Kindertageseinrichtung bildet das Ernährungskonzept unserer Kita, dieses richtet sich nach dem DGE- Qualitätsstandards. Neben dem Mittagessen bieten wir auch ein ausgewogenes Frühstück und einen Nachmittagssnack an. Ungesüßte Getränke stehen allen Kindern jederzeit zur Verfügung. Bei unserem Frühstück nehmen wir auf gesundheitliche, kulturelle und religiöse Besonderheiten im Rahmen unserer Möglichkeiten selbstverständlich Rücksicht.

Eine gesundheitsfördernde und nachhaltige Verpflegung

Unser Speiseplan enthält ausgewogene und vielfältige Lebensmittel, die die Energiereserven der Kinder wieder auffüllen. Unsere Kinder starten mit einem gesunden Frühstück in den Tag.

Unser Frühstück:

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit einem offenen Frühstückskonzept. Das Frühstück wird von der Kita gestellt und nicht von den Kindern selbst mitgebracht. Für das Frühstück erheben wir einen monatlichen Unkostenbeitrag von 25 Euro.

Die Kinder haben die Möglichkeit, in einer gleitenden Frühstückszeit zwischen 7.00 Uhr und 9.15 Uhr zu frühstücken. So können sie selbst entscheiden, wann sie Hunger haben und ihr Frühstück in ruhiger Atmosphäre einnehmen.

Das Frühstück ist ausgewogen und abwechslungsreich gestaltet. Wir bieten den Kindern an verschiedenen Tagen unterschiedliche Frühstücksvarianten an, dazu gehören unter anderem verschiedene Brotsorten mit abwechslungsreichen Aufstrichen, Porridge, Müsli und frisches Obst und Gemüse, orientiert an der jeweiligen Saison.

Durch das gemeinsame Frühstück fördern wir Selbstständigkeit, Partizipation und eine positive Esskultur. Die Kinder wählen selbst, was und wie viel sie essen möchten, und werden dabei von den pädagogischen Fachkräften achtsam begleitet.

Unser Mittagessen: Frisch und gesund von "der Kinderküche".

Unser Mittagessen wird uns täglich frisch von der Cateringfirma „Die Kinderküche“ in Aschaffenburg geliefert.

- Bio-Qualität: Das Gemüse und Fleisch stammen ausschließlich aus biologischem Anbau und artgerechter Haltung.
- Verzicht auf Zusatzstoffe
- Frische Zubereitung: Alle Gerichte werden täglich frisch zubereitet, sodass die Nahrungsmittel ihre wertvollen Nährstoffe und Aromen behalten.

Jeden Tag erwartet die Kinder eine abwechslungsreiche, ausgewogene Mahlzeit, die nach einem wöchentlich wechselnden Plan angeboten wird. Es wird auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder Rücksicht genommen: laktosefreie, vegetarische und vegane Optionen sind selbstverständlich möglich.

Unser Mittagssnack wird um 15.00 Uhr angeboten. Auch hier wechseln sich Gemüse, Obst und verschiedene Brotsorten ab. Unsere Wurst und unser Brot erhalten wir von regionalen Anbietern wie z. B. der Bäckerei Fischbach oder der Metzgerei Freund.

Getränke

In der Freispielzeit und bei den Mahlzeiten erhalten die Kinder Wasser mit und ohne Sprudel oder ungesüßten Tee zu trinken.

Süßigkeiten

Besondere Feiern wie z. B. Geburtstage und Abschiede werden in unserem Morgenkreis gefeiert. Hierbei können Eltern eine Kleinigkeit mitbringen wie z. B. Vollkornkekse. Zu besonderen Anlässen bieten wir auch mal Waffeln oder einen süßen Aufstrich, wie z.B. Marmelade in unserem Bistro an. Hierbei achten wir selbstverständlich auf die Verzehrmenge.

Esskultur

Unsere Einstellung zum Essen und unsere Haltung zum Kind beeinflussen unser Verhalten gegenüber Kindern während den Mahlzeiten.

- Wir ermöglichen ihnen, sich selbst aufzutun, was ihnen schmeckt
- Kinder können in Ruhe und in ihrem Tempo essen
- Wir akzeptieren Reste auf dem Teller, auch wenn ein Kind sich beim Auftun der Speisen verschätzt hat
- Wir wissen über die individuellen Essgewohnheiten eines jeden Kindes
- Das Kind hat das Recht, selbstbestimmt zu entscheiden, von welchen Speisen es probieren möchte
- Wir formulieren gemeinsam Rituale und Regeln (z. B. Wir waschen vor und nach den Mahlzeiten gemeinsam die Hände, wir sprechen einen Tischspruch vor dem Essen)

Vorbildfunktion des pädagogischen Personals

- Wir achten auf eine entspannte Atmosphäre im Bistro
- Wir zeigen eine neutrale bzw. positive Haltung zu den Speisen
- Wir üben kein Druck aus, sondern motivieren die Kinder zum Probieren, dabei akzeptieren wir jedoch auch ein klares „Nein“ der Kinder
- Wir greifen Themen rund um Ernährung im Alltag und durch gezielte Angebote und Projekte auf

13.3. Sauberkeitsleitfaden

Sauber werden –

eine Entwicklungsaufgabe und pädagogische Herausforderung.

Die Sauberkeitsautonomie ist ein **Reifeprozess**, der bei jedem Kind **individuell** nach seiner Entwicklungsgeschwindigkeit beginnt und verläuft. Erst zwischen dem **3. Und 5. Lebensjahr** wird die **bewusste** Blasenkontrolle immer **stabiler**. Mit 5 Jahren sind 85% der Kinder eigeninitiativ trocken. Es gibt **keinen festen Zeitpunkt**, wann das Kind **bereit ist**, sauber zu werden. Jedes Kind hat dabei sein eigenes Tempo in seinem Entwicklungsprozess.

Der Toilettengang sollte nicht zum Stressfaktor werden! Denn fühlt sich das Kind zu sehr unter Druck, kann dies zu gesundheitlichen Problemen führen.

- Trocken- und Sauberwerden lässt sich nicht erzwingen.
- Kinder werden in unterschiedlichen Altersphasen trocken und sauber.
- Jedes Kind hat dabei sein eigenes Tempo und bestimmt den Zeitpunkt.
- Das Kind wird in seiner Autonomie bestärkt und entscheidet selbst.

Der **Erfolg** beim Bewältigen der Entwicklungsaufgabe „Saubere zu werden“ hängt davon ab, ob dem Kind die benötigten **Bewältigungsressourcen** zur Verfügung stehen, d.h. ob die **körperlichen** und **kognitiven** Voraussetzungen dafür gegeben sind.

Körperliche Voraussetzungen

- Das Kind hat längere große Zeitfenster in der es nicht in die Windel einnässt.
- Das Kind kann den Harndrang wahrnehmen und äußert dies bewusst nonverbal oder verbal.
- Das Kind nimmt das Bedürfnis für seinen Stuhlgang wahr und äußert dies bewusst nonverbal oder verbal.
- Das Kind kann sich mitteilen, dass es auf Toilette muss.

Kognitive Voraussetzungen

- Das Kind will die schmutzige Windel sofort entfernt haben und macht auf sich aufmerksam.
- Das Kind zeigt Interesse am Toilettengang.
- Das Kind will keine Windel mehr tragen.
- Das Kind will selbst über seinen Körper bestimmen
- Das Kind kann einfache Aufgaben wie z.B. das Herunterziehen der Hose allein bewältigen.



Das pädagogische Personal begleitet und unterstützt das Kind

- In dem es die Signale und Bedürfnisse der Kinder erkennt.
- Es das Kind und seine Bedürfnisse wahrnimmt
- Es ihm Begleitung und Unterstützung anbietet, die das Kind auch annehmen will.
- Die Bereitschaft der Kinder berücksichtigt und es positiv in diesem Prozess bestärkt und begleitet.
- Die Eigeninitiative und Selbstständigkeit der Kinder wahrnimmt und einfordert.
- Den aktuellen Entwicklungsstand im Blick behält und das Kind dabei fordert, ohne zu überfordern.

Austausch mit den Bezugspersonen

- In welcher Art und Weise findet die Sauberkeitsentwicklung zu Hause statt?

Auch wenn das Kind schon sicher im Toilettengang ist, kann und wird ab und zu mal ein Malheur geschehen.

Bei Veränderungen in der Lebenssituation des Kindes kann es zu Rückfällen kommen.

z. B. wenn ein Geschwisterchen sich ankündigt, wenn das Kind von der Krippe in den Kindergarten wechselt, und vieles mehr, dass die gewohnte Lebenswelt verändert.

„Jedes gesunde Kind wird früher oder später sauber, auch dann, wenn man es nicht „lehrt“, nicht mit ihm übt, es nicht forciert.“

-Emmi Pikler

Zielsetzung

Das pädagogische Personal begleitet das Kind in seiner Sauberkeitsautonomie entsprechend unserer Konzeption einfühlsam, respektvoll und kompetent, damit es sich gesund entwickeln kann.



ICH TRAU DIR ZU, DASS DU DAS ALLEIN SCHAFFST

13.4. Der Tagesablauf im Abenteuerhaus

Die Tagestruktur ist entsprechend den Bedürfnissen unserer Kleinsten und für unsere älteren Kinder angepasst und pädagogisch genauestens durchdacht. Dies bietet den Kindern von Anfang an Sicherheit und Orientierung in unserem Alltag. Dabei sind wiederkehrende Rituale im alltäglichen Ablauf von größter Bedeutung und wichtige Bestandteile.

7:00 Uhr – 8:30 Uhr Bringzeit

Die Eltern werden mit ihren Kindern an unserem Rezeptionsbereich empfangen und begrüßt. Dort ziehen die Begleitpersonen die Kinder aus. Danach erfolgt die Verabschiedung. Der Spielraum, der Abenteuerraum sowie das sind Bistro für die Kinder geöffnet.

Das gleitende Frühstück kann von 7:30 Uhr – 9:15 Uhr in unserem Abenteuerbistro eingenommen werden. Durch die Öffnung der verschiedenen Funktionsbereiche- und räume am Morgen, haben die Kinder die Möglichkeit nach der Verabschiedung in eine für sich ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechend geeignete Spielsituation zu finden.

9:15 Uhr unser Morgenkreis

Der Morgenkreis findet in der altersspezifischen Gruppe statt:

- Löwen (ältere Kinder) treffen sich im Garderobebereich
- Äffchen (jüngere Kinder) treffen sich im Gruppenraum



Pünktlich um 9:15 Uhr erklingt die Klangschiel und lädt die Kinder mit diesem Signal zum gemeinsamen Morgenkreis ein. Die älteren Kinder „Löwen“ und das Bezugspersonal treffen sich in unserem Garderobebereich auf den grünen runden Teppich. Die kleineren Krippenkinder die „Äffchen“ und das Bezugspersonal treffen sich im Gruppenraum auf dem Teppich. Hier beginnen wir altersentsprechend mit einem Begrüßungsritual und heißen jedes Kind persönlich willkommen. Dann gibt es Informationen über die Tagesplanung und Mitspracherecht für die Kinder ein „kleiner Reim“ bildet den Abschluss. Dies sind wichtige kleine Rituale und Signale (Mikrotransitionen) im Alltag für die Kinder. Geburtstagskinder werden im Rahmen des Morgenkreises gewürdigt und gefeiert. In regelmäßigen Abständen wird vom Team aus den Alltagsbeobachtungen heraus oder dem Jahreskreis entsprechend eine Thematik festgelegt, die in kleinen Bildungseinheiten im altersspezifischen Morgenkreis umgesetzt wird. Dazu gehören beispielsweise Fingerspiele und Lieder, die wöchentlich passend zum übergeordneten Thema durchgeführt werden.

9:30 Uhr – 11:15 Uhr Spiel- und Lernzeit in den Bildungsbereichen

Die Kinder können frei entscheiden, wo sie sich in der „Spielzeit“ aufhalten. In dieser Zeit werden offene Angebote oder Spielimpulse für die Kinder in den einzelnen altersentsprechend

gestalteten Funktionsbereichen aufgebaut und angeboten. Zu gezielten Angeboten in der Kleingruppe werden die Kinder von den pädagogischen Fachkräften motiviert und begleitet.

Das Mittagessen in zwei Gruppen (zeitversetzt)

- 11:00 – ca. 11:30 Uhr; Schlafkinder
- 11.30 – ca. 12.00 Uhr; Ruhe- und Abholkinder



Die Kinder essen in zwei Gruppen, damit sie ihren Bedürfnissen und ihrem Entwicklungsstand entsprechend besser begleitet und unterstützt werden können.

Die Kinder, die nicht am Essen teilnehmen, können in dieser Zeit am Freispiel teilnehmen.

Der Ruhe- und Schlafbereich

In der Zeit von 12:30 – ca. 14:00 Uhr findet eine vorgegebene Ruhezeit statt in der eine pädagogische Fachkraft für diese Zeit eine „ruhige“ Aktivität gezielt anbietet, die den Kindern zur Entspannung dient. Dazu gehören z.B. Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen, Erzählungen mit dem Kamishibaitheater, Fantasiereisen und Hörspiele.

- 1 Gruppenraum als Ruhe- und Schlaflandschaft für die älteren Kinder ab 12:30 Uhr
- 1 Schlafraum für die Jüngeren (schlafen ab 12:30 Uhr); wird auch für den nötigen Vormittagsschlaf für die Kleinsten genutzt, die Schlafsituation werden individuell von den Bezugspersonen entsprechend den Gewohnheiten und Bedürfnissen von den Kindern begleitet.

13:00 Uhr – 16:30Uhr: Der Nachmittag in unseren Krippen

Am Nachmittag haben die Kinder die Möglichkeit, ihrem Bedürfnis nach Schlaf, Ruhe oder Spielaktivitäten nachzugehen. Hierbei finden die individuellen Bedürfnisse der Kinder besondere Beachtung, da sie bereits einen anstrengenden Vormittag hinter sich haben. Ein kleiner abwechslungsreicher Nachmittagssnack wird in unserem Kinderbistro angeboten.

Die Spielbereiche sind am Nachmittag je nach Interesse und Bedarf der Kinder geöffnet oder wir gehen in den Außenbereich.

15:30 Uhr – 16:30 Uhr „Spielezeit“

In der letzten Spielezeit orientiert sich die pädagogische Fachkraft genau auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Die Kinder dürfen frei entscheiden in welchen Funktionsbereich Sie sich aufhalten möchten.

13.5. Der Tagesablauf in der Flohkiste

Die Tagestruktur ist entsprechend den Bedürfnissen unserer Kleinsten angepasst und pädagogisch genauestens durchdacht. Dies bietet den Kindern von Anfang an Sicherheit und Orientierung in unserem Alltag. Dabei sind wiederkehrende Rituale im alltäglichen Ablauf von größter Bedeutung und wichtige Bestandteile.

Von 7:00 Uhr – 8:30 Uhr findet die Bringzeit statt

Die Eltern werden mit ihren Kindern an unserem Rezeptionsbereich empfangen und begrüßt. Dort ziehen die Begleitpersonen die Kinder aus. Danach erfolgt die Verabschiedung im Abenteuerraum.

Die Frühstückszeit

Das gleitende Frühstück kann von 7:30 Uhr – 9:15 Uhr in unserem Flohkistenbistro eingenommen werden.

Um 9:15 Uhr beginnt unser Morgenkreis

Pünktlich um 9:15 Uhr erklingt die Klangschale und lädt die Kinder mit diesem Signal zum gemeinsamen Morgenkreis ein. Alle Kinder und Erwachsene treffen sich in unserem Garderobebereich auf den grünen runden Teppich. Hier beginnen wir mit einem Begrüßungsritual und heißen jedes Kind persönlich willkommen. Im Rahmen der Begrüßungsrunde gibt es Informationen über die Tagesplanung und Mitspracherecht für die Kinder bei der Tagesplanung. Ein „kleiner Reim“ bildet den Abschluss. Dies sind wichtige kleine Rituale und Signale (Mikrotransitionen) im Alltag für die Kinder. Geburtstagskinder werden im Rahmen des Morgenkreises gewürdigt und gefeiert.

9:30 Uhr – 11:15 Uhr Spiel- und Lernzeit in den Bildungsbereichen

Die Kinder können frei entscheiden, wo sie sich in der „Spielezeit“ aufhalten. In dieser Zeit werden offene Angebote oder Spielimpulse für die Kinder in den einzelnen Funktionsbereichen aufgebaut und angeboten. Zu gezielten Angeboten in der Kleingruppe werden die Kinder von den pädagogischen Fachkräften motiviert und begleitet.



11:00 Uhr – 12:30 Uhr Mittagessen in zwei Gruppen (zeitversetzt)

Die Kinder essen in zwei Gruppen, damit sie ihren Bedürfnissen und ihrem Entwicklungsstand entsprechend besser begleitet und unterstützt werden können. Die Kinder, die nicht zum Mittagessen angemeldet sind, können in dieser Zeit am Freispiel teilnehmen.

13:00 Uhr – 14:45 Uhr Beginn der Ruhe- und Schlafenszeit, beziehungsweise werden unsere großen „Wachkinder“ in einer Gruppe betreut. In der Zeit von **12:30 – ca. 14:00** Uhr findet eine vorgegebene Ruhezeit statt in der eine pädagogische Fachkraft für diese Zeit eine „ruhige“ Aktivität gezielt anbietet, die den Kindern zur Entspannung dient. Am Nachmittag sind die Spielbereiche nach Interesse und Bedarf der Kinder geöffnet oder wir gehen in den Außenbereich.

- **2 Schlafräume für die Kinder mit unterschiedlichen Schlafbedürfnissen z.B. „Kurz- oder Langschläfer“. Beginn der Schlafenszeit ab ca. 12:30 Uhr; wird auch für den nötigen Vormittagsschlaf für die Kleinsten genutzt, die Schlafsituation werden individuell von den Bezugspersonen entsprechend den Gewohnheiten und Bedürfnissen von den Kindern begleitet.**

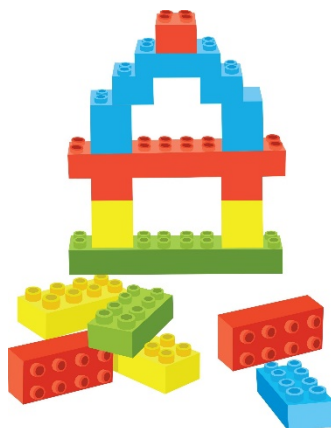
13:00 Uhr – 16:30Uhr: Der Nachmittag in unseren Krippen

Am Nachmittag haben die Kinder die Möglichkeit, ihrem Bedürfnis nach Schlaf, Ruhe oder Spielaktivitäten nachzugehen. Hierbei finden die individuellen Bedürfnisse der Kinder besondere Beachtung, da sie bereits einen anstrengenden Vormittag hinter sich haben. Ein kleiner abwechslungsreicher Nachmittagssnack wird in unserem Kinderbistro angeboten.

Die Spielbereiche sind am Nachmittag je nach Interesse und Bedarf der Kinder geöffnet oder wir gehen in den Außenbereich.

15:30 Uhr – 16:30 Uhr „Spielezeit“

In der letzten Spielezeit orientiert sich die pädagogische Fachkraft genau auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Die Kinder dürfen frei entscheiden in welchen Funktionsbereich Sie sich aufhalten möchten.



13.6. Unser Schutzkonzept

In unserer Einrichtung steht das Wohl jedes einzelnen Kindes im Mittelpunkt. Wir möchten, dass sich alle Kinder bei uns sicher, respektiert und geborgen fühlen. Der Schutz der Kinder ist für uns eine zentrale Aufgabe und ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags.

Aus diesem Grund verfügt unsere Einrichtung über ein Schutzkonzept. Dieses beschreibt verbindliche Haltungen, Regeln und Abläufe, die sowohl der Prävention als auch dem verantwortungsvollen Handeln in besonderen Situationen dienen. Das Schutzkonzept gibt Orientierung für den Alltag und legt fest, wie bei Auffälligkeiten oder Verdachtsmomenten professionell vorgegangen wird. Grundlage unseres Schutzverständnisses sind die Kinderrechte, insbesondere das Recht auf Schutz, Beteiligung und eine gewaltfreie Umgebung.

Was bedeutet Kinderschutz bei uns?

Kinderschutz bedeutet für uns, Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken und ihre individuellen Grenzen zu achten. Wir legen großen Wert auf einen achtsamen, respektvollen Umgang im Alltag und auf verlässliche Beziehungen. Gleichzeitig schauen wir bei Sorgen oder Auffälligkeiten nicht weg, sondern handeln verantwortungsvoll und fachlich reflektiert.

Ein bewusster und professioneller Umgang mit Nähe und Distanz ist dabei ein zentraler Bestandteil unseres Schutzkonzeptes. Verbindliche Regeln geben den pädagogischen Fachkräften Orientierung und tragen dazu bei, Kinder zu schützen und Grenzverletzungen vorzubeugen.

Kinder dürfen mitbestimmen

Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil unseres Schutzverständnisses. Wir ermutigen Kinder, ihre Meinung zu äußern, „Nein“ zu sagen und sich Hilfe zu holen. Gerade im Krippenalter geschieht dies häufig nonverbal, zum Beispiel durch Gestik, Mimik oder Verhalten.

Im Alltag sprechen wir mit den Kindern altersgerecht über:

- ihre Wünsche und Bedürfnisse
- Regeln und Strukturen im Krippenalltag
- Gefühle, Konflikte und das soziale Miteinander

So lernen die Kinder, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und sich mitzuteilen.

Gemeinsam mit den Eltern

Eltern sind für uns wichtige Partner im Kinderschutz. Eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit ist dafür unerlässlich. Wenn uns im Alltag etwas auffällt, das ein Kind betrifft, suchen wir frühzeitig das Gespräch mit den Eltern. Hinweise, Fragen oder Sorgen der Eltern nehmen wir ernst und begegnen ihnen offen und wertschätzend.

Fachkräfte, die Verantwortung übernehmen

Alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung sind für das Thema Kinderschutz sensibilisiert. Sie sind geschult im professionellen Umgang mit Nähe und Distanz, im Erkennen von Auffälligkeiten sowie im offenen und respektvollen Gespräch mit Kindern und Eltern.

Zusätzlich verfügt unsere Einrichtung über eine geschulte Präventionsschutzbeauftragte aus dem Kreis der Mitarbeitenden. Sie dient als interne Ansprechperson für Fragen rund um Prävention und Kinderschutz und unterstützt das Team bei der Umsetzung und Weiterentwicklung des Schutzkonzeptes.

Bei Bedarf arbeiten wir mit externen Fachberatungen sowie dem Jugendamt zusammen, um das Wohl des Kindes bestmöglich zu sichern.

Vorgehen bei Verdachtsmomenten

Wenn uns Anzeichen auffallen, die auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung hinweisen könnten, gehen wir sorgfältig und strukturiert vor. Dazu gehören:

- **aufmerksame Beobachtung und Dokumentation**
- **fachliche Reflexion im Team**
- **gegebenenfalls die Hinzuziehung externer Beratung**
- **Gespräche mit den Eltern, sofern dies dem Wohl des Kindes nicht widerspricht**
- **bei Bedarf die Einbindung des Jugendamtes**

Das detaillierte Vorgehen, Zuständigkeiten sowie weitere präventive Maßnahmen sind im ausführlichen Schutzkonzept unserer Einrichtung festgelegt. Dieses liegt auf Anfrage zur Einsicht bereit, ist allen Mitarbeitenden bekannt und wird regelmäßig im Team reflektiert sowie bei Bedarf weiterentwickelt. Neue Mitarbeitende werden im Rahmen der Einarbeitung mit den Inhalten vertraut gemacht.